MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

10 (6.1.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-115757

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate ... 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion ... 377, Expedition ... 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 10. Freitag, 6. Januar 1905. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. Januar 1905.

Spielwarenindustrie im Jahre 1904.

(+) Die relativ günstige Lage der Spielwarenindustrie in Thüringen, Nürnberg-Fürth und dem sächsischen Erzgebirge hat auch in anderen Gegenden Deutschlands zahlreiche Betriebe entstehen lassen, die den drei Zentren der deutschen Spielwarenindustrie allmählich scharfe Konkurrenz machen. Nach dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Sonneberg für das Jahr 1904 beteiligt sich diese Konkurrenz an der Gesamtproduktion schon jetzt mit sehr beachtlichen Ziffern, so daß der nicht voll befriedigende Geschäftsgang des Jahres 1904 wenigstens zu einem Teil auf diese stark anwachsende Konkurrenz zurückzuführen ist. Es sind hauptsächlich drei Gebiete, in denen die Spielwarenindustrie außer den bisherigen Zentren sich während der letzten Jahre immer kräftiger entwickelte, nämlich Schlesien, Brandenburg und die Rheinprovinz. Im übrigen Deutschland ist die Spielwarenindustrie weniger stark vertreten, aber doch gibt es fast keine Gegend Deutschlands, in der nicht der eine oder andere Ort durch eine besondere Spezialität an der Spielwarenerzeugung sich beteiligte. Diese Ausdehnung der Spielwarenindustrie wäre für die Hauptzentren nicht weiter nachteilig, wenn die neue Konkurrenz nur für den lokalen oder territorialen Absatz arbeiten würde. Aber sie beteiligt sich in immer größerem Umfange auch am Export. Soweit die Arbeitsgelegenheit zu wünschen übrig ließ, ging auch der Verdienst der Arbeiter etwas zurück. Die Löhne selbst zeigen gegenüber dem Vorjahre nur wenig Veränderung. In der Puppenfabrikation betrugen bei 10 bis 10½stündiger Arbeitszeit die Wochenlöhne für erwachsene männliche Arbeiter zwischen 15 und 25 Mk. (gegen 15—24 Mk. im Jahre 1903), für Arbeiterinnen 8—15 Mk. (gerade wie im Vorjahre), für jugendliche Arbeiter zwischen 5 und 10 Mk. (gegen 8—15 Mk. im Vorjahre). Eine Erhöhung der Lohnsätze ergibt sich für die Porzellanpuppenkopf-Fabrikation. Hier verdienten erwachsene männliche Arbeiter pro Woche zwischen 13,50 und 15 Mk. (gegen 11—18 Mk. im Vorjahre); bei Akkordlohn stieg der Wochenverdienst bis zu 25, auch bis zu 30 Mk. (gegen 24 Mk. im Vorjahre). Für erwachsene Arbeiterinnen betrug im Tagelohn der Wochenverdienst 9—12 Mk. (gegen 7,50—12 Mk. im Jahre 1903), bei Stücklohn 10—15, auch 18 Mk. (gegen 9—15 Mk. im Vorjahre). In der Lederpuppenindustrie verdienten Näherinnen 9—11 Mk., jugendliche Arbeiter 4,50 bis 8,50 Mk. pro Woche.

Arbeiterbewegung im Ruhrrevier.

Die sozialdemokratische Presse hat seit Wochen einen Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier in Aussicht gestellt. Bei der jetzigen „Bewegung" der Bergarbeiter dort steht die Frage der Dauer der Schicht und der Seilfahrt (d. h. der Anrechnung der Zeit der Beförderung bis zur Arbeitsstelle) im Vordergrunde. Die Arbeiter klagen auch über schlechte Behandlung. In erster Linie ist die Belegschaft der Zeche Bruchstraße Klägerin. Auf ihre Eingabe ist eine Antwort der Verwaltung ergangen. In dieser heißt es, die getroffenen Maßregeln betreffend die Aenderung der Dauer der Seilfahrt könnten im Interesse des Betriebes nicht zurückgenommen werden, da es sich um eine Gleichstellung der Schicht handele. Es wird in der Antwort vor einem ungerechtfertigten Streik gewarnt und darauf hingewiesen, daß es den Arbeitern, die mit der neuen Einrichtung nicht zufrieden sind, freistehe, zu kündigen. Eventuell werde von den einschlägigen Bestimmungen der Arbeitsordnung Gebrauch gemacht, wenn die Belegschaft drei Tage oder länger von der Arbeit fortbleiben sollte. Die Belegschaft der Zeche soll beabsichtigen, die Vermittlung des Oberbergamts Dortmund anzurufen. Hoffentlich gelingt es, das Umsichgreifen der „Bewegung" zu verhindern.

Das Bild aus dem „fidelen Gefängnis"

des Marinefähnrichs Hüffener auf Ehrenbreitstein wurde gestern auch vom „Vorwärts" veröffentlicht. Der „Vorwärts" bemerkt dazu, daß er sich überzeugt habe, daß das Zeitungsbild eine genaue Wiedergabe einer Photographie ist, die sich im Besitz eines rheinischen Sozialdemokraten befindet, und daß die beiden Teilnehmer an dem auf dem Bild dargestellten Weingelage sind ein Gendarm aus dem Saarrevier, der wegen Ueberschreitung der Dienstgewalt zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt und dann zu Festungshaft begnadigt wurde, und ein rheinischer Hotelbesitzer (der Besitzer des Parkhotels in Coblenz. D. Red.), dessen Sohn bei dem Spielen mit dem Jagdgewehr des Vaters ein Dienstmädchen erschoß. Der Vater erhielt, weil er das Gewehr nicht ordnungsmäßig gewahrt hatte, eine Gefängnisstrafe von mehreren Monaten, die ebenfalls in Festungshaft umgewandelt wurde. Mit den Dreien war in Ehrenbreitstein noch ein vierter Gefangener, dessen Züge das Bild nicht wiedergibt, ein Bauunternehmer aus Köln, der ebenfalls eine mehrmonatige Festungshaft abzubüßen hatte als Ersatz für eine wegen fahrlässiger Tötung erkannte Gefängnisstrafe. Nach dem „Vorwärts" sitzt von den Vieren gegenwärtig nur noch der Gendarm in Ehrenbreitstein. Hüffener ist auf Urlaub. Die Stellen der beiden Anderen werden eingenommen von einem Referendar und einem Studenten, die wegen eines Duells verurteilt worden sind.

Die „Köln. Ztg." fordert nach Veröffentlichung dieses Bildes „Aus dem fidelen Gefängnis" eine Abänderung der Bestimmungen über die Vollstreckung der Festungshaft. Für die Vollstreckung der Festungshaft sowohl gegen Militär- wie Zivilpersonen ist zurzeit die Militär-Strafvollstreckungsvorschrift vom 9. Februar 1888 in Geltung. Nach § 111 Absatz 3 dieses Reglements hat der Gouverneur, dessen Aufsicht und Disziplinargewalt die Festungsstubengefangenen unterstehen, das Recht, ihnen die Abstattung von Besuchen in der von Festungswerken umschlossenen Festungsstadt zu gestatten. Diese Verwaltungsvorschrift ist mit der Gesetzesbestimmung des § 17 Str.-G.-B., daß die Festungshaft in Freiheitentziehung bestehen soll, nicht in Einklang zu bringen. Angesichts der Mitteilung, daß Hüffener als Festungsgefangener auf Ehrenbreitstein Sonntags gemütlich seinen Frühschoppen in Koblenz (bei seinem früheren Mitgefangenen, wird von anderer Seite gemeldet. D. Red.) getrunken haben soll, schreibt die „Köln. Ztg.": Die erwähnte Befugnis des Gouverneurs ist um so bedenklicher, als die Befürchtung naheliegt, daß bei Gewährung der Vergünstigung des freien Ausganges die persönliche Gunst entscheidet und die Gleichmäßigkeit der Behandlung der Gefangenen leidet. Die Beseitigung des § 111 Absatz 3 der Militär-Strafvollstreckungsvorschrift scheint daher dringend geboten. Sofern aus Gründen, die in persönlichen Verhältnissen der Festungsstubengefangenen liegen, eine zeitige Beurlaubung notwendig wird, mag darüber unter den gleichen Voraussetzungen wie bei den Gefängnisgefangenen die zuständige Vollstreckungsbehörde, also bei Zivilgefangenen die Staatsanwaltschaft entscheiden.

Schiffahrtsabgaben.

Die „Preußischen Jahrbücher" (Januarheft) bringen einen interessanten Artikel über Schiffahrtsabgaben von einem Wasserstraßenfreunde. Nicht in juristischen Deduktionen, sondern in praktischen wirtschaftspolitischen Erwägungen liegt der Schwerpunkt der Frage.

Es harren auf dem Gebiete der Stromverbesserungen für Schiffahrtszwecke noch große und wichtige Aufgaben ihrer Lösung. Das gilt namentlich auch für den Rhein. Die Fortsetzung der Stromregulierung nach Süden bis Straßburg, die Verbesserung der heutigen Verhältnisse in der Felsenstrecke zwischen Bingen und St. Goar, wo jetzt mit gewaltigem Mehraufwand an Betriebskosten die Schleppzüge auf der Bergfahrt zerlegt werden müssen, die Niedrigwasserregulierung und die Erhöhung der Fahrtiefe für die Rheinseeschiffahrt — alles das sind große Ziele von hoher wirtschaftlicher Bedeutung, für die teilweise auch schon technische Vorarbeiten gemacht sind, die aber andererseits auch sehr große Geldmittel erfordern. Ein nüchtern denkender Freund der Schiffahrt wird sich die Frage reiflich überlegen müssen, ob zur Erlangung dieser Mittel auf dem alten Wege der Bewilligung à fonds perdu Aussicht vorhanden ist, oder ob man nicht besser daran tut, den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen und hinsichtlich der Finanzierung neue Wege zu beschreiten, sofern nur am letzten Ende dabei Vorteile für die Schiffahrt und die sonst beteiligten wirtschaftlichen Interessen herausspringen. Wahrscheinlich würden die auf einer modernen und gesunden Finanzierungsgrundlage erreichbaren Verbesserungen der Wasserstraßen, insbesondere durch bessere Ausnutzung der Betriebsmittel, der Schiffahrt Vorteile bringen, die ihre Belastung durch die verhältnismäßig sehr unbedeutenden Abgaben bei weitem überwiegen, und im Endergebnis eine Verlängerung ihres Aktionsradius zur Folge haben werden.

Die Schiffahrtsabgaben als Mittel zur Finanzierung von Schiffahrtsverbesserungen haben in Deutschland mit seiner eigenartigen Staatenbildung noch insofern eine besondere Bedeutung, als hiermit vielleicht diejenigen Hindernisse besser überwunden werden könnten, die sich aus der Zugehörigkeit einzelner Flußstrecken zu kleinen, wenig finanzkräftigen und teilweise an der Binnenschiffahrt wenig beteiligten Staaten ergeben. Die Ausgaben für Stromverbesserungen sind beispielsweise für die kleineren, an der Elbe beteiligten Bundesstaaten eine schwere Last, die in keinem Verhältnis steht zu dem partikularen Interesse einzelner Staaten an der Fortentwicklung der Binnenschiffahrt. Denkt man sich eine Finanzgemeinschaft der Uferstaaten hin-

Berliner Theaterbrief.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Von drei Unglücksfällen habe ich Ihnen diesmal zu berichten und zwei Erfolgen. Die Unglücksfälle verteilen sich auf die königliche Bühne, das Lessing- und das Berliner Theater; den Erfolgen bot das Kleine Theater und eben wieder das Lessingtheater die Stätte. Man arbeitete emsig und angestrengt in diesen letzten drei Tagen vor dem Jahresschluß: am Donnerstag wurde im königlichen Schauspiel, das für die Zeit des Umbaus eine Interimsheimat bei Kroll, dem jetzigen sogenannten „Neuen kgl. Opernhaus" gefunden hat, ein Drama von Philipp Langmann „Herzmarke" in zum Teil recht unfreundlichen Formen abgelehnt; am Freitag erfreute man sich im „Kleinen Theater" an einer Wiederaufnahme von Björnson's „Neuvermählten" und am Sylvesterabend ärgerte man sich im Berliner Theater über einen faden englischen Verwechslungsschwank „Die Gräfin von Ked" und im Lessingtheater ärgerte man sich auch, aber zuguterletzt ging man doch wieder versöhnt von dannen. Verfahren wir chronologisch. Philipp Langmann hatte vor ein paar Jahren mit seinem „Bariel Tutrajen" als unbekannter Anfänger einen starken und ehrlichen Erfolg errungen; seither ist er unter die „Stadtleut" gegangen und das ist seiner Art nicht bekommen. Inmitten des neuwienerischen Literatentums scheint er seine spröde Ursprünglichkeit eingebüßt zu haben; er fabuliert nicht mehr aus innerem Drang, sondern weil's nun einmal sein Beruf ist und die Leute im Caféhaus ihn tagtäglich fragen, woran er denn jetzt arbeite und so entstand diese mühsam ausgeklügelte, innerlich unwahre „Herzmarke", die trotz glänzender Darstellung (Mattkowsky, die Poppel) von dem geduldigsten der Publikumer ausgezischt wurde.

Ueber Björnsons „Neuvermählte" ist nicht viel zu sagen. Das Lustspiel ist bald vierzig Jahre alt, aber es wirkte bei Darstellern vom Range der Eysoldt und Wrangel und des trefflichen Engels frisch wie am ersten Tage. Leider kann man das gleiche nicht von Hartleben's „Im grünen Baum zur Nachtigall" sagen. Wer hätte dem fröhlichen Otto Erich, der sich jetzt von wiederholter Krankheit in seinem Landhaus zu Salò, den Blick auf den blauen Gardasee und die Isola di Garda, erholt, nicht einen vollen und schönen Erfolg gewünscht! Und immer noch hofften wir nach dem Wiener Mißgeschick: in Berlin, wo Hartleben Student gewesen und Poet geworden, würden ihm glücklichere Sterne leuchten. Aber es war nichts; schlimmer noch: konnte garnichts sein. Hartleben, der doch selbst ein feuchtfröhlicher Student gewesen und raschen Händeln nicht immer aus dem Wege gegangen war, hatte sich vorgenommen, unser Couleurstudententum zu verspotten; wenn man will: ad absurdum zu führen. Das kann man; denn ohne Frage enthält es mancherlei, was auch andere Leute als Philister und Griesgrame unter der schönen Bezeichnung „Auswüchse" begreifen möchten. Aber es umschließt daneben doch auch viel echte, jugendselige Poesie und dergleichen sollte ein Mann, der nicht seine eigene Vergangenheit verleugnen will, nicht vergessen. Hartleben verspottet überhaupt nicht mehr; er karikiert. Grell und aufdringlich, und mitunter wird man die fatale Empfindung nicht los, als ob Hartleben nach dem Beifall des „aufgeklärten, freigesinnten Bürgertums" geschielt und eine Tendenzkomödie habe schreiben wollen. Um eines nur herauszugreifen: ich habe selbst als alter „Ramscher" einem guten halben Dutzend studentischer Ehrengerichte beigewohnt; aber ein Ehrengericht, wie dieses im „grünen Baum", das binnen drei Viertelstunden bei den alleroberflächlichsten Fragen eine schwere Pistolenforderung genehmigt, ist mir und wohl auch keinem anderen auf deutschen Hochschulen begegnet. Dergleichen gibts einfach nicht und wer diese Dinge so schildert, wie Hartleben, bei dem wird man dann, wie gesagt, den Verdacht nicht los, daß er heben, zum mindesten den Neigungen einer bestimmten Art von Publikum schmeicheln wollte. Diese Spekulation hat sich als verfehlt erwiesen; nach den drei Pflichtaufführungen wird der „grüne Baum" auch hier in Berlin abgesetzt. Das ist recht so und doch ist es wieder schade. Schade, weil kaum ein zweiter unter den Lebenden sich wie Hartleben dazu eignete, uns das deutsche Studentenstück zu schreiben, das trotz Benedix und Meyer-Förster noch immer nicht geschrieben ist.

Aber ich versprach Ihnen ja noch von einem Erfolg zu berichten. Der begab sich am nämlichen Sylvesterabend, als dem Hartlebenschen Dreiakter eine einaktige „Groteske" „Der Arzt seiner Ehre" nachgeschickt wurde. Der Verfasser ist ein junger Leipziger Mathematik-Professor, der unter dem Pseudonym Mongré seinen ersten Versuch auf den Brettern machte. Einen sehr glückverheißenden Versuch. Das eigentliche Thema lautet: Das Duell oder: Der betrogene Ehemann oder: Das Weib; ganz wie man will: denn über alle diese Dinge wird sehr amüsant und zum Teil sogar geistreich geplaudert. In dem Gastzimmer eines kleinen Hotels einer noch kleineren Stadt treffen sich am Vorabend eines Duells die beiden Gegner mit Unparteiischen und Sekundanten. Es ist das einzige Hotel in dem Nest und das einzige geheizte Zimmer; also force majeure: eine Ausweichen nicht möglich. Und da beide Teile sich vorgefaßt haben, die Nacht außerhalb des Bettes zuzubringen, wird comment suspendu erklärt und trinkfrohe Stunden, bei denen man von Burgunder und Rheinwein logisch zu Sekt und Hennessy übergeht, brachten die Paukanten einander „menschlich näher". Im Grunde grollt der lebenskundige Regierungsrat nämlich dem „Räuber seines Glücks", einem garnicht lebenskundigen Architekten. Er ist ihm vielmehr dankbar, daß er ihn von dem Weibe befreite und sagt dem Idealisten voraus, daß auch er nicht der letzte sein wird; daß diese unverstandene Frau, um derentwillen sie sich in der Früh schießen wollen, von vielen verstanden zu sein wünscht . . . Als sie dann im Morgengrauen, nicht mehr ganz sicheren Ganges aufbrechen, um das Duell, das nunmehr nach beiderseitigem Wunsch gänzlich unblutig sein soll, pro forma zu absolvieren, ist die Prophezeiung bereits Tatsache geworden und die Frau Regierungsrat ist mit einem neuen Bewerber nach Nizza durchgebrannt. . . Die kleine Burleske wurde ganz vortrefflich gespielt und wirkte mit ihrem halben Dutzend dargestellter Kapitalräusche erinnernd, anfeuernd und beispielgebend für die anhebende Sylvesternacht.

R. B.

MARCHIVUM

sichtlich der nach einheitlichen Sätzen zu erhebenden Schiffahrtsabgaben behufs anteiliger Deckung der Wasserbaukosten aus dem Gesamtertrage, so könnte vielleicht mancher Fortschritt hinsichtlich des Ausbaues unserer Wasserstraßen, der jetzt an finanziellen Bedenken der schwächeren Staaten scheitern müßte, realisiert werden. Die Verbesserung des Rheins für die Fahrt nach Straßburg könnte aus den von der gesamten Rheinschiffahrt aufzubringenden Abgaben wahrscheinlich leicht finanziert werden. Diese Art der Finanzierung würde auch durchaus der Sachlage entsprechen. Denn es handelt sich hier keineswegs nur um ein partikulares Interesse des Reichslandes, sondern auch um die Interessen der Rheinschiffahrt im ganze

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 5. Jan. (Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei) wird voraussichtlich Sonntag, den 29. Januar, zu einer Sitzung zusammentreten.

— (Seinen 90. Geburtstag) feierte gestern der um die Bewegung und die Bestrebungen für Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken verdiente Oekonomierat Kennemann, einer der Mitbegründer des Ostmarkenvereins. Er empfing zahlreiche Begrüßungen, die in dem Wunsche gipfelten, es möge ihm noch lange vergönnt sein, in körperlicher und geistiger Frische sich der Arbeit zu widmen, die recht eigentlich seine Lebensaufgabe geworden ist.

— (Die Errichtung von Arbeiterkammern) ist soeben in der Hamburger Bürgerschaft abgelehnt worden. Für Arbeiterkammern hat sich die Bürgerschaft in Bremen ausgesprochen. Dort ist, lt. „Fr. D. Pr.", ein von sozialdemokratischer Seite eingebrachter Antrag, den Senat zu ersuchen, den Bevollmächtigten Bremens im Bundesrat zu beauftragen, im Bundesrat für schleunige Einbringung eines Gesetzentwurfs über Errichtung von Arbeiterkammern einzutreten, mit 44 gegen 31 Stimmen — also bei nur 75 anwesenden Mitgliedern, während die Bürgerschaft 150 zählt — angenommen worden.

— (Die Finanzreform im Reiche.) Wie die „Natl. Korr." hört, sind bis jetzt noch in keiner Weise bestimmte Entschließungen darüber gefaßt, welche Vorschläge seitens der verbündeten Regierungen gemacht werden sollen, um die Finanzreform im Reiche zu fördern. Damit ist nicht gesagt, daß nicht vielleicht schon in nächster Zeit Beschlüsse darüber herbeigeführt werden.

— (Eine Begnadigung von Duellanten) hat stattgefunden. Sieben Bergakademiker zu Klausthal, die seinerzeit wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu drei Monaten Festung verurteilt worden waren, sind jetzt zu einer Woche Festung begnadigt worden. Bei dem Kampf mit „tödlichen Waffen" handelte es sich um gewöhnliche Schlägermensuren.

— (Der deutschen Kolonialgesellschaft) ist die Erlaubnis erteilt worden, eine Geldlotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete mit einem Reinertrage von 2½ Mill. Mark zu veranstalten und die Lose im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 6. Januar 1905

* **Der nächste Unterrichtskurs der Kochschule für Frauen und Mädchen** beginnt, wie aus dem Inserat in dieser Nummer ersichtlich ist, am Montag den 30. Januar. Anmeldungen nimmt bis einschließlich Mittwoch den 25. Januar — ausgenommen Sonntag — von vormittags 8 bis abends 8 Uhr Herr Schuldiener Wetzbecher im Schulhaus R 2 sowie Frau Kochlehrerin Kuhn, A 3, 6, 4. St. entgegen.

* **Das Neueste auf dem Gebiete der Schulbaukunst** ist, wie die „Süddeutsche Bauindustrie" mitteilt, eine Turnhalle im Dachgeschoß. Die Stadt Elberfeld darf sich rühmen, als erste Kommune mit dieser Neuerung einen, wie es scheint, durchaus gelungenen Versuch unternommen zu haben. Um jede störende Geräuschübertragung zu verhindern, wurden die Umfassungsmauern, sowie die Trägerkonstruktionen der darunter liegenden doppelten Decke und der eisernen Dachbinder durch dicken Maschinenfilz isoliert. Unter dem mit Linoleum belegten Fußboden befindet sich eine 6 Zentimeter starke Korkschicht. Die Decke ist unter der Halle verdoppelt. Der obere Teil ist massiv zwischen Trägern gewölbt, der untere, von dem oberen vollständig unabhängige aus 4 Zentimeter starken Korkbielen zwischen Trägern und mit unterem Verputz hergestellt. Der Zwischenraum ist mit Bimssand ausgefüllt. Die probeweise Benutzung der Turnhalle hat ergeben, daß eine Störung des Unterrichts durch den Turnbetrieb vollständig ausgeschlossen ist. Trotz der Isolierungskosten bedeutet die Bauart eine Ersparnis von 20 000 M. gegen einen Turnhallenbau zu ebener Erde. In hygienischer Beziehung ist ebenfalls ein Vorteil vorhanden, insofern, als die Schüler direkt aus den Klassen in die Halle gehen und nicht erst den Schulhof passieren müssen, wodurch Schmutz in die Halle getragen wird.

* **Schulwärmezimmer in den Volksschulen.** Bei der letzten scharfen Kälte hat der Nürnberger Stadtmagistrat an den städtischen Volksschulen eine Einrichtung wieder ins Leben treten lassen, die auch anderorts Nachahmung verdient: die Schulwärmezimmer. Sie sind unter der Aufsicht der Hausmeister zum Aufenthalte für arme Schulkinder bestimmt, die nach der Schule daheim verschlossene Türen finden, weil Vater und Mutter auf Arbeit sind.

* **Der Verein unständiger Lehrer** hält seine 21. Generalversammlung am Samstag den 28. Januar d. J. in der Aula der höheren Mädchenschule in Freiburg ab. Die Verhandlungen beginnen vormittag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen außer der Veröffentlichung des Tätigkeits- und Rechenschaftsberichtes die Festsetzung der Umlagen pro 1905, sowie Neuwahl des Gesamtvorstandes.

* **Verkehr mit der Presse.** Wie die „Tgl. Rundschau" erfährt, regte der Reichskanzler in einer Verfügung an die ihm unterstellten Behörden an, bei Beantwortung einer Frage, die von legitimierten Vertretern von Zeitungen an Beamte gerichtet werden, die zur Erteilung von Auskünften befugt sind, nicht unnötig Zeit verstreichen zu lassen, sofern nicht der Erteilung der Auskunft Bedenken entgegenstehen. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Behörden allerwärts im Deutschen Reiche sich genau nach dieser Verfügung richten wollten.

* **Auf Veranlassung des badischen Schwarzwaldvereins** wurden Architekten, soweit sie Mitglieder des Vereins sind, aufgefordert, Pläne und Entwürfe für einen Aussichtsturm auf der Hornisgrinde einzureichen. Die Beteiligung war eine sehr lebhafte, sodaß es dem Preisrichterkollegium wohl nicht leicht gemacht war, das Beste herauszufinden. Der zur Ausführung empfohlene Entwurf, Motto: Knecht Ruprecht (Architekt Walder), dürfte allgemeine Zustimmung finden. Er bestricht auf den ersten Anblick durch eine starke malerische Wirkung, die sich sicher noch erhöhen wird, wenn der Turm erst in die landschaftliche Umgebung gestellt ist. Trotz dieser unbestreitbaren Vorzüge haften, so schreibt man uns, dem Entwurf einige Mängel an, die aber nicht schwer ins Gewicht fallen. Wir hätten ihn uns vor allem etwas wuchtiger, ruhiger und vielleicht auch etwas einfacher gewünscht. Mit dem zweiten Preise ausgezeichnet wurde der Entwurf mit dem Motto: „1166 m" (Architekten Peter und Scherer), eine sehr fleißige Arbeit, die sich namentlich durch eine peinliche Ausführung einzelner Details auszeichnet. Auch der Grundriß, der eine sehr fachmännisch durchgeführte Einteilung verrät, hat hier wohl eine der besten Lösungen erfahren. Eine ebenfalls sehr beachtenswerte Arbeit ist die des Architekten Schneider-Lörrach, Motto: „Hans". Er verwertete in glücklicher Lösung den heimatlichen Stil; ganz reizend wirkt das dem Turm angebaute Unterkunftshaus mit seinem anheimelnden Strohdach, das nur den einen Fehler hat, daß es nicht den Anforderungen des Preisausschreibens genügen dürfte. Die breiten Flächen des Turmes streben mäßig in die Höhe und würden noch auf weite Entfernungen eine ruhige Silhouette abgeben. Weiter verdient Erwähnung der Entwurf mit dem Motto: „Badischer Wappen" (Sieferle). Das Ganze wirkt vor allem monumental. „Auf hoher Warte" verrät künstlerischen Zug. Die Idee, die Ausführung eines Schwarzwaldturmes nur einer Künstlerhand anzuvertrauen, halten wir für eine äußerst glückliche. Man hätte schon früher darauf kommen sollen. Dann hätten wir nicht die ziemlich geschmacklosen Bergtürme, die eher einem Fabrikschlot gleichen. Wir können nur wünschen, daß auf dieser Bahn weitergeschritten wird.

* **Fenster zu — auch im Eisenbahnabteil!** Die Winterkälte macht sich den Reisenden doppelt empfindlich fühlbar, wenn in dem geheizten, schnell dahineilenden Wagen die Fenster herabgelassen sind, weil es irgend einem der Mitfahrenden wieder — zu warm ist. Diese gefühlvollen Mitmenschen pflegen sich dann aber wohlweislich so zu plazieren, daß der eisige Luftzug, der von außen hereindringt, nicht sie, sondern die Mitreisenden trifft, und sind dann immer sehr aufgebracht darüber, daß diese sich solche Behandlung nicht gefallen lassen wollen. So kommt es denn zu unerquicklichen Streitigkeiten darüber, ob die Wagenfenster nur auf der „Windseite" oder im Winter überhaupt nicht geöffnet werden dürfen. Selbst auf den verhältnismäßig sehr kurzen Strecken der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen sind solche Differenzen zwischen Fahrgästen nicht selten, und in diesem „Kampf ums Fenster" ist es für die Zugbegleiter und Stationsbeamten oft recht schwer, eine allseits befriedigende Lösung zu finden. Die wiederholten Beschwerden über das rücksichtslose Oeffnen der Wagenfenster haben nun die Königl. Eisenbahndirektion Berlin veranlaßt, die beteiligten Dienststellen anzuweisen, darauf zu achten, daß während der kalten Jahreszeit in den fahrenden Zügen der Berliner Stadt-, Ring- usw. Bahnen kein Fenster ganz geöffnet bleibt. Mit dieser Verfügung dürfte die goldene Mittelstraße innegehalten und eine weitere Verständigung zwischen den Fahrgästen ermöglicht sein.

* **Die letzte sibirische Kälte.** Die auswärtigen Blätter enthalten immer noch Mitteilungen über außerordentliche Kältegrade, die in den letzten Tagen an manchen Orten konstatiert wurden. So zeigte das Thermometer am Dienstag früh 6 Uhr am Bahnhof Saanen im Berner Oberland — 30½ Grad Celsius. Seit den großen Kälteperioden 1879/80 und 1890/91 sind in der Niederung zwischen Alpen und Jura keine so beträchtlichen Tiefstände der Temperatur mehr vorgekommen wie seit Beginn dieses Jahres. Noch Dienstag erreichte die letztere — 19 Grad Celsius in der Zentral-, Nord- und Nordwestschweiz; am intensivsten war die Kälte bis jetzt im Berner- und Neuenburger-Jura, ferner im Pays d'Enhaut (Freiburg und Waadt), wo z. B. Château d'Oex — 23 Grad Celsius, Delsberg — 26, St. Immer — 21, Münster — 23 Grad Celsius beobachtete. In Genf, wo — 15 Grad als Minimum notiert wurde, herrschte gleichzeitig ein schrecklicher orkanartiger Sturm, der namentlich in der Budenstadt traurige Verwüstungen anrichtete; der Kinematograph Preiß wurde gänzlich zerstört. Die Bogenlampen an der Montblancbrücke wurden weggerissen und die Passage der schönen Brücke war ein Heldenstück, ja eine lebensgefährliche Aufgabe, denn der Wind trieb meterhohe Wogen über die Dämme gegen die Kaimauern, die bald mit Eis gepanzert waren, während die Seetage sich in ein Eisfeld verwandelte. Der Jardin Anglais war mit einer zollidicken Eisschichte bedeckt, das ganze Gitter unter der Eisbedeckung verschwunden. Viele Personen wurden von herabfallenden Kaminen verletzt oder vom Sturm am Boden fortgerollt. — Auch im Riesengebirge folgte nach dem Schneesturm der letzten Woche eine ungewöhnliche Kälte. Die Schneekoppe, die andere Jahre immer von mehreren Personen besucht wird, die hier das neue Jahr begrüßen wollen, hatte diesmal nur einen einzigen Neujahrsgast. Um 1 Uhr mittags am 1. Januar zeigte das Thermometer auf der Schneekoppe 26 Grad Réaumur Kälte. Früh hatte die Temperatur sogar 30 Grad Réaumur betragen. Dem Koppenbesucher froren sogar die Augenwimpern zusammen. Bei der Wiesenbaude zeigte das Thermometer am 2. früh — 19 Grad Réaumur. Bei der Neuen Schlesischen Baude sank in der Neujahrsnacht das Celsius-Thermometer auf 38 Grad Kälte. Am Tage herrschte durchweg eine Kälte von 27 Grad. Schreiberhau und Krummhübel verzeichneten übereinstimmend 21 Grad Celsius Kälte als Tagestemperatur am Neujahr. Hirschberg hatte am 1. Januar — 18 Grad Celsius und am 2. — 22 Grad Celsius als niedrigste Temperatur.

* **Folgender Herzenserguß** ging der „Pf. Rundsch." in Ludwigshafen von einem Leser unterm gestrigen zu: „Wer heute in den Vormittagsstunden gezwungen war auszugehen, wurde des Gehens wahrlich nicht froh. Durch den jähen Witterungsumschlag entstand auf den Straßen und Trottoirs ein kotiger, schwarzer Brei, in dem man oft bis zum Knöchel einsank und noch Gefahr laufend, auszurutschen und zu Fall zu kommen. Ab und zu, jedoch selten, passierte man ein Trottoir, das gereinigt war und sollte dabei dem betr. Hauseigentümer bezw. seiner Gattin im Stillen die gebührende Hochachtung wegen der bekundeten Reinlichkeits- und Ordnungsliebe. Doch wie gräulich sah es bei den andern aus: Ein Bild, so schmutzig, schwarz und unästhetisch, daß auch sicher jeder Passant froh war, wenn er sich glücklich wieder auf dem Trocknen befand. Für den einzelnen Hausbesitzer oder den damit Betrauten ist es doch sicher keine große Arbeit, wenn er bei Verhältnissen, wie sie heute Vormittag herrschten, seiner Dienstmagd oder seinem Arbeiter befiehlt: „Allab, nehme Se gleich de Bessem und d' Schaufel und mache Se 's Trottoir sauber, sunscht kriehe mer noch e Brodegoll, 's kann ach Emer auf dem Glatteis hinschtärze." Und in diesem Falle müßte es im Ordnungssinn des einzelnen Bürgers liegen, Abhilfe zu schaffen, nicht in der Furcht vor Protokollen durch die Polizei; die schuldige Rücksicht auf den Passanten, auf den Nebenmenschen, sollte ihm diktieren: „Bewahre den Nächsten vor Schaden" und drittens, der den meisten angeborene Schönheitssinn sollte dazu zwingen, sein Haus, dessen Trottoir, dessen Fassade so rein und schön zu erhalten, daß er selbst und andere sich daran freuen und es auch der Stadt zur Zierde gereicht." Die Ausführungen treffen auch zum größten Teil auf Mannheim zu. Der Zustand der Straßen ließ in den letzten Tagen zu wünschen übrig. Namentlich ließ man auf der Ringstraße vom Bahnhof bis zum Wasserturm den Trottoiren eine sehr ungleiche Behandlung zu teil werden. Der Fremde mag sich darüber seine Gedanken gemacht haben. Anerkannt muß werden, daß die Stadtverwaltung alles getan hat, um die Fahrbahnen in einen guten Zustand zu versetzen. Gestern abend fuhren sogar Sprengwagen zur Beseitigung des Schmutzes.

* **Eine öffentliche Versammlung** hielt gestern abend die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes im Saale der Bäckerinnung ab. Nachdem Herr Herwagen die verhältnismäßig gut besuchte Versammlung eröffnet hatte, erteilte er dem Redner des Abends, Herrn R. Rühig, das Wort zu seinem bereits angekündigten Vortrag über das Thema: „Was lehrt die Mannheimer Kaufmannsgerichtswahl den Kollegen." Einleitend referierte der Vortragende über die Neckarauer Versammlung und besprach sodann die beiden hiesigen großen Versammlungen im Bernhardushof und Saalbau, indem er sich in eingehender Weise mit den Rednern der verbündeten Vereine beschäftigte. Was den Ausfall der Wahl anbelange, bemerkte der Redner, so könnten die deutschnationalen Handlungsgehilfen vollauf damit zufrieden sein, von einer Enttäuschung könne in keiner Weise eine Rede sein. Zum Schluß seines Vortrages betonte der Redner die noch ihrer Erledigung harrenden sozialpolitischen Aufgaben des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes und forderte alle Anwesenden auf, an der Verwirklichung derselben durch Beitritt in den Verband mitzuhelfen. Nach einer kurzen Pause ergriff Herr Eugen Clauß das Wort und betonte, daß der Ausfall der Wahl die Erwartungen der deutschnationalen Handlungsgehilfen durchaus befriedigte. Nach Herrn Clauß sprach Herr Dietz vom sozialdemokratischen Zentralverband, welcher unter großer Heiterkeit, in welche er oft selbst mit einstimmte, darauf hinwies, daß er vieles von den Ausführungen der beiden Vorredner unterschreiben könne. Alsdann verwahrte er sich gegen den Vorwurf, daß der Zentralverband sozialdemo-

Beiträge zur Frauenfrage.

Die Frau und die Nationalökonomie.

In der 6. Mitgliederversammlung des Vereins „Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim", sprach Fräulein Dr. Elisabeth Gotheiner-Berlin über „Die Frau und die Nationalökonomie".

„Im Laufe des 19. Jahrhunderts," so führte die Rednerin aus, „hat sich die Stellung der Frau in der Volkswirtschaft vollständig verschoben. Die gewaltigen Veränderungen in der Technik, der Aufschwung in Industrie, Handel und Verkehr rissen manche Schranke vergangener Jahrhunderte nieder, und die von den Männern der Wissenschaft auf den Schild erhobene Lehre von der freien Konkurrenz trug das ihre zur Ausnützung aller, selbst der schwächsten Arbeitskräfte bei. Diese ganze Entwickelung konnte an den Frauen nicht spurlos vorübergehen. Im 18. Jahrhundert bot die Hauswirtschaft auch unverheirateten Frauen Arbeit genug. Was früher das Werk vieler Hände war, verrichtet heute, meist besser und billiger, die Maschine, und dem Familienhaushalt bleibt nur der Verbrauch innerhalb des Rahmens des zur Verfügung stehenden Mittel vorbehalten. Ist auch in einem modernen Haushalte die zu leistende Arbeit durchaus nicht so gering, wie manche annehmen, so nimmt sie in den meisten Fällen doch nicht alle vorhandenen Kräfte in Anspruch. Die Maschine, die die Proletarierin in ihr Joch spannte, machte auch die Bürgerstochter arbeitslos. So entstand die Frauenberufsfrage, die, dem Janushaupte gleich, ein doppeltes Antlitz zeigt: einerseits das müde, gemarterte Gesicht der unter der dreifachen Last der Berufsarbeit, der Hausfrauenpflicht und der Mutterschaft seufzenden Frau aus dem Arbeiterstande, andererseits die nach neuen Tätigkeitsgebieten, nach neuen Rechten und Pflichten begehrenden unbefriedigten Züge der ehelos bleibenden bürgerlichen Frau. Das massenhafte Einströmen der Frauen in die Berufsarbeit ist dadurch erklärlich. Die wirtschaftliche Notlage zwingt die Frau der Arbeiterklasse dazu; aber auch in den bemittelten und höheren Schichten wenden sich immer mehr Frauen einer beruflichen Tätigkeit zu, und den Töchtern des weniger begüterten Bürgerstandes erscheint es immer mehr als ein Selbstverständliches, sich wirtschaftlich unabhängig zu machen. Hier ertönt darum am lautesten der Ruf nach Erschließung neuer Frauenberufe. Welchen Aufschwung die weibliche Berufsarbeit in Deutschland genommen hat, beweist am besten der Vergleich der Ergebnisse der beiden großen Berufszählungen von 1882 und 1895. In der Landwirtschaft betrug die Zunahme der arbeitenden Frauen im letztgenannten Jahre 9 Proz., in der Industrie 35 Proz., in Handel und Verkehr 94 Proz., im öffentlichen Dienst und in den freien Berufen 53 Proz. Im ganzen waren 6½ Millionen Frauen beruflich tätig; davon entfielen 2,7 Mill. auf die in der Landwirtschaft, je 1½ Mill. auf die in häuslichen Diensten und in der Industrie, ½ Mill. auf die in Handel und Verkehr beschäftigten Frauen; die übrigen 174 000 hatten sich der Krankenpflege, der Erziehung oder freien Berufen gewidmet. Eine neue Zählung wird ein neues Anwachsen des Frauenelements in der Berufsarbeit dartun.

Die Anforderungen, die das Erwerbsleben an die Frauen stellt, haben nicht allein die Auffassung von Frauenrecht und Frauenpflicht umgestaltet. Auch das Vereins- und öffentliche Leben stellen heute größere Ansprüche als früher. Ist der politischen Beteiligung der Frau zwar noch in den meisten Fällen durch die einzelstaatlichen Vereinsgesetze ein Riegel vorgeschoben, so beginnt doch der Einfluß der Frau im öffentlichen Leben fühlbarer zu werden. Sachverständige Kreise halten die Heranziehung der Frau zur Armenpflege für eine Notwendigkeit, und das Neue Bürgerliche Gesetzbuch erklärt die Berufung von Frauen zu Vormünderinnen als allgemein zulässig. Neue Rechte haben neue Pflichten im Gefolge. Eine gewisse Kenntnis des Wirtschaftslebens ist sowohl für die im Erwerbe tätige Frau, als auch für die Gattin und Mutter und die Unverheiratete notwendig. Die Erscheinungen des sozialen Lebens, die wirtschaftliche Notlage mancher Bevölkerungsschichten sollten ihr nicht fremd sein. „Dasjenige, was wir die Frauenbewegung in einem ganz allgemeinen Sinne nennen," sagt Sombart, „ist in seinen Grundlagen ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Momente garnicht zu verstehen, und die Frau, die anfängt über ihre eigene Stellung nachzudenken, wird mit Notwendigkeit auf ein Studium sozialer Dinge hingewiesen." Wenn wir als letztes Ziel der Frauenbewegung wirtschaftliche und politische Befreiung der Frau und ihre Gleichstellung mit dem Manne erhoffen, so ist es Pflicht, die Frau wirtschaftlich und politisch zu schulen, ihr Interesse zu wecken und anzuregen. Wie sollen sich die Frauen die ihnen fehlende volkswirtschaftliche Bildung aneignen? Einer kommenden Frauengeneration, die schon in der Schule volkswirtschaftlichen Unterricht empfangen hat, wird in vielem der Weg geebnet sein. Wir aber müssen mit der Frau der Gegenwart rechnen. In den Großstädten mit ihren vielfachen Bildungsgelegenheiten wird es der Frau leichter fallen, diese Lücke in ihrem Wissen auszufüllen. In den Volkshochschulkursen nimmt die Nationalökonomie einen Ehrenplatz ein; sie ist heute, wie Sombart sagt, fast zu einer Art von Zentralwissenschaft geworden. Eine Reihe von Fachbildungsanstalten haben sie ihren Unterrichtsgegenständen angegliedert. In kleineren Städten ist es Aufgabe der Frauenvereine, ihre Mitglieder durch Vorträge zu belehren. Die Zentralstelle für Arbeiterinnenorganisation versendet eine Literaturliste, an deren Hand die Vereine Referate und Diskussionsabende veranstalten können. Eine Reihe von geeigneten Schriften führen in das Studium der Volkswirtschaftslehre ein.

Das Problem „Die Frau und die Nationalökonomie" ist hiermit keineswegs erschöpft. Denn über das individuelle Interesse hinaus, das die Einzelne, sei es aus egoistischen oder höheren Gesichtspunkten, an den wirtschaftlichen Vorgängen nimmt, verlangt die Forderung des weiblichen Geschlechtes vorseiten der Frau noch eine persönlich interessiolose rein wissenschaftliche Beschäftigung auf der Wirtschaftslehre. Die Agitation der Frauen für die Hebung ihrer Lage kann nur dann von Erfolg sein, wenn ihre Bestrebungen nicht im Widerspruch zu den Gesetzen des Wirtschaftslebens stehen. Darum ist es notwendig, daß es Vorarbeiterinnen gebe, die das Wirtschaftsleben in seiner Totalität überschauen. Die Leistungen männlicher Nationalökonomen sollen dabei nicht verkannt werden. John Stuart Mill sprach zuerst offen aus, daß die gesetzliche Unterordnung des einen Geschlechts unter das andere an und für sich ein Unrecht und gegenwärtig eines der wesentlichsten Hindernisse für eine höhere Vervollkommnung der Menschheit sei. Im allgemeinen ist die Wissenschaft bis in die letzten Jahre an der Frau als Sozialwesen ziemlich acht-

MARCHIVUM

kratisch sei. Nachdem sowohl Herr Müßig wie Herr Clauß die Ausführungen des Vorredners widerlegt hatten, wurde um halb 1 Uhr die Versammlung geschlossen.

* **Programm der sonntägigen Parademusik.** 1. Ouverture „Die leichte Cavallerie" von Suppe. 2. Reveil du lion" von Kaulitz. 3. „Das blonde Gretchen", Walzer von Fetras. 4. a) „Elsen", Magyar-Marsch von Kratochoil. b) „Brenni", Marsch von Kratochoil.

* **Vorträge in französischer Sprache.** Es sei zu Beginn des Jahres darauf hingewiesen, daß Herr Professor Marius Ott, der Direktor des Ecole française, an unseren Mittelschulen Vorträge in französischer Sprache hält. Diese Vorträge dürfen als eine wichtige Ergänzung des französischen Unterrichtes betrachtet werden, da es den Schülern so ermöglicht ist, jede Woche einmal die klare und sorgsam dem Verständnis der Hörer angepaßte Rede eines gebildeten Franzosen aufzunehmen. Wir wünschen Herrn Ott auch für dieses Jahr den besten Erfolg.

* **Pfälzerwald-Verein.** Der am Sonntag stattgefundene Familienabend des Pfälzerwald-Vereins versammelte eine überaus große Anzahl Mitglieder und Freunde im großen Saale des Gesellschaftshauses. Herr Kederer, der erste Vorsitzende, begrüßte die Anwesenden mit kurzen Worten und wies auf die stetige Ausdehnung des Vereins während seines kurzen Bestehens hin. Er umfaßt nunmehr 3000 Mitglieder in 16 Ortsgruppen und ist noch lange nicht am Ende seiner Ausbreitung angelangt. Herr Kederer nahm Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß die Mitgliederbeiträge unverkürzt den allgemeinen Zielen des Vereins zugeführt werden und also auch diejenigen ruhig beitreten können, die selbst verhindert seien, Wanderungen mitzumachen. Den Reigen der Darbietungen eröffnete Herr Schulze, der durch die Wiedergabe einiger prachtvoll vorgetragener Lieder reichen Beifall entfesselte und sich zu einigen Dreingaben herbeilassen mußte. Eine vorzügliche Klavierspielerin lernten wir in Fräulein Elisabeth Amon kennen, die Dame brachte größere und kleinere Piecen zum Vortrag und überzeugte alle von ihrer Meisterschaft auf dem Instrumente. Frl. Johanna Geib erfreute die Festversammlung durch einige künstlerisch vollendet vorgetragene Lieder und erntete ebenfalls großen Beifall. Den Mittelpunkt des Abends bildete die Dekorierung der Mitglieder, die sich durch die Beteiligung an 9 Wanderungen das goldene Vereinsabzeichen verdient hatten. Es waren 82 Personen, 13 Damen und 69 Herren, darunter 1 Dame und 5 Herren, die sämtliche Programmtouren mitmachten. Wir hoffen, daß auch im nächsten Jahre wieder einer solch stattlichen Anzahl Mitglieder die Anerkennung für die eifrige Teilnahme an den Wanderungen auf diese Art ausgedrückt werden kann. Die Lichtbilder, von Herrn Alfred Löwenberg hergestellt und von ihm im Verein mit Herrn Volker vorgeführt, brachten eine große Anzahl von entzückenden Landschaften und Gruppenbildern, hauptsächlich aus dem Pfälzerwalde und dann auch aus der näheren und ferneren Umgebung. Der mit trefflichem Humor gewürzte Vortrag des Herrn Volker und die Ansichten von oft grotesken oder komischen Situationen während den Wanderungen entfesselten wahre Stürme des Beifalls. Besondere Anerkennung fanden die Bilder, die uns das Waldinnere und die außerordentliche Schönheit des Pfälzerwaldes vorführten. Der rühmlichst bekannte Halbchor der „Liedertafel" unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Musikdirektors Bieling erfreute durch mehrere Gesangsstücke heiteren und ernsten Inhalts und wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet. Zum Schluß mußte Herr Hauß durch seine urgelungenen Pfälzerdialektvorträge nochmals die Lachmuskeln der Anwesenden in lebhafte Tätigkeit zu versetzen. Neben dem Vortrage einiger Gedichte von Pfälzer Volksdichtern erfreute uns Herr Hauß noch mit einem „Hausgemachten", das auch seine poetische Ader zur Geltung brachte. Der orchestrale Teil wurde durch die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Scholz mustergültig ausgeführt. Waldheil!

* **Der Schwarzwaldgauverband badischer und württembergischer Musikvereine** hält sein 4. Musikfest am 15., 16. und 17. Juli ds. Js. in Villingen ab.

* **Zum Raubmord in Heidenbergen.** Ein 22 Jahre alter, aus dem Bayerischen stammender Metzger namens Knabe, der von Hamburg aus wegen Einbruchs steckbrieflich verfolgt wird, wurde in der Nacht zum Dienstag in Frankfurt in einem Kaffeehaus an der Zeil von einem Kriminalschutzmann ermittelt und unter Beihilfe eines anderen Schutzmannes verhaftet. Der Verhaftete stand in dem Verdachte, jener Zweite zu sein, der nach der Ermordung des Pfarrers Thoches von Heidenbergen mit dem Raubmörder Hudde einem Gastwirt in der Bergerstraße 600 Mark zur Aufbewahrung übergab, die von dem Gastwirte der Polizei abgeliefert wurden. Gestern vormittag wurde nun der Verhaftete nach erfolgter Konfrontierung von dem betreffenden Gastwirt mit Bestimmtheit als der Genosse Huddes erkannt. Im Besitz des Verhafteten wurden etwa 80 M. vorgefunden, über deren Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. — Die Meldung, daß der Raubmörder Hudde in Montabaur im Westerwald von der Gendarmerie verhaftet worden sei, entspricht wieder einmal nicht den Tatsachen.

* **Aus Ludwigshafen.** Der Tote, welcher gestern abend in der Friesenheimerstraße vor einem Hause aufgefunden wurde, ist mit dem verheirateten Maurer Schiffer identisch. Schiffer wohnte in dem Hause, vor dessen Tür er aufgefunden wurde.

Aus dem Grossherzogtum.

V Laudenbach, 5. Jan. Der Privatier Michael Schüßler II. von hier hat heute nachmittag gegen 3 Uhr in betrunkenem Zustande von seiner Wohnung aus auf seine Ehefrau, die sich über dem Hof in der Küche ihres Sohnes befand, mit seinem mit Schrot geladenen Jagdgewehr geschossen. Die Frau wurde im Rücken, das Dienstmädchen am Kopfe verletzt. Ob die Verletzungen lebensgefährlich sind, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Schüßler wurde sofort verhaftet und in das Arrestlokal im Rathaus verbracht.

B. Karlsruhe, 5. Jan. Beim Karlsruher Bürgermeisteramt wurden im Jahre 1904 erwirkt 2970 Zahlungsbefehle und 1330 Vollstreckungsbefehle; 563 Zahlungsbefehlen wurde widersprochen. Zivilprozesse waren anhängig 2468. Hiervon wurden erledigt, durch abweisende Erkenntnisse 173, durch verurteilende Erkenntnisse 1490, durch Vergleiche 285, durch Verzicht und Beruhenlassen 570; Berufungen gegen ergangene Erkenntnisse fanden statt in 134 Fällen, in 21 Fällen wurde das ergangene Erkenntnis bestätigt, in 32 abgeändert, in 27 durch Vergleich erledigt, in 14 das Verfahren für beruhend erklärt, in 5 die Berufung zurückgezogen, in 35 Fällen das Ergebnis dem Bürgermeisteramt nicht mitgeteilt. Sühneversuche fanden statt 592, hiervon gelangen 126, mißlangen 466. — Das städtische Gaswerk in seinem gegenwärtigen Bestande ist der Grenze seiner Leistungsfähigkeit nahe gerückt. Eine Erweiterung desselben für die Bedürfnisse der nächsten Zukunft durch Anflickung der erforderlichen Gebäude vorzunehmen, empfiehlt sich nicht, weil nach aller Voraussicht in absehbarer Zeit die gesamte Produktion des Gases nach dem östlichen Gaswerk verlegt und der Platz des westlichen Gaswerks von den Fabrikgebäuden geräumt werden muß, dann aber eine umfassende, mit durchgreifenden Bauänderungen verbundene Neuorganisation des Gaswerkbetriebes nötig fällt. Da auf der anderen Seite das städtische Elektrizitätswerk derzeit noch lange nicht ausgenützt ist und eine erheblich größere Menge von Strom abgeben kann, ohne daß eine bauliche Erweiterung oder eine sonstige nennenswerte Vermehrung der Generalunkosten erforderlich wird, so hielt es der Stadtrat nunmehr für angezeigt, zur Befriedigung des ferner anwachsenden Licht- und Kraftbedürfnisses vorzugsweise das Elektrizitätswerk heranzuziehen. Es wurde daher beschlossen, mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. den Normalpreis für elektrisches Licht von 60 auf 50 Pfg. und den Normalpreis für elektrische Kraft von 25 auf 23 Pfg. herabzusetzen. Auch sollen die Grundsätze für die den Stromverbrauchern zu gewährenden Rabatte im Sinne einer Erweiterung dieser revidiert werden.

oc. Karlsruhe, 5. Jan. Während des Jahres 1904 wurden bei der städtischen Sparkasse vollzogen 46 390 Einlagen mit einer Gesamtsumme von 6 584 984 Mk. 72 Pfg. gegenüber 44 330 Einlagen mit einer Gesamtsumme von 6 519 600 Mk. 62 Pfg. im Jahre 1903, Rückzahlungen 28 758 mit einer Gesamtsumme von 6 373 674 Mk. 81 Pfg. gegenüber 26 770 mit einer Gesamtsumme von 5 987 723 Mk. 64 Pfg. im Jahre 1903. Die Mehreinlagen betragen darnach (ohne die gutgeschriebenen Zinsen) 211 309 Mk. 91 Pfg. gegenüber 531 876 Mk. 98 Pfg. im Jahre 1903. Der reine Zugang an Einlegern im vergangenen Jahre beträgt 1536 gegen 1303 im Jahre 1903. — Beim Bürgerausschuß soll der aus Anlehensmitteln zu bestreitende Bauaufwand von 895 000 Mk. für eine Mittelschule angefordert werden. Weiter soll mit einem Aufwande von 460 000 Mk. ein neues Volksschulhaus erbaut werden. Das Projekt der Erbauung eines neuen Volksschulhauses im Stadtteil Mühlburg (Kostenanschlag 400 000 Mk.) muß zurückgestellt werden, bis die infolge Verlegung des Karlsruher Bahnhofs erforderlichen Aenderungen an den Bahnhofverhältnissen im Stadtteil Mühlburg bekannt sind, was in Bälde zu erwarten steht. — Für die Uebernahme der hiesigen unentgeltlichen Arbeitsnachweisstelle auf die Stadt und die Einrichtung der damit zu verbindenden Rechtsauskunftsstelle werden 5000 Mk. im Entwurfe des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen. — Für Enthebung von Neujahrsbesuchen und Gegenbesuchen, von Ablösung von Glückwunschkarten und dergleichen sind an die Armenkasse (Wohltätigkeitsfonds) auf 1. Januar 1812,50 Mk. eingezahlt worden gegen 1923 Mk. im Vorjahre.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Auf der Landstraße zwischen Dinglingen und Hugsweier wurde der aus letzterem Orte stammende 61 Jahre alte Landwirt Jakob Gabelmann IV bewußtlos aufgefunden. Schwere Verletzungen lassen darauf schließen, daß der Mann verunglückt ist. — In Faulenfürst hat sich der 23 Jahre alte ledige Schuhmacher Emil Kiefer aus unbekannter Ursache erschossen. — Der Musketier Julius Frank vom Konstanzer Infanterieregiment, gebürtig aus Thalheim (A. Engen) wird demnächst abreisen um am Kampfe gegen die Aufständischen in Südwestafrika teilzunehmen. — In Thiengen brannten die Anwesen des Taglöhners Buri und Handelsmannes Bernheimer nieder. Der Schaden beträgt über 15 000 Mk. und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. — Auf dem Bahnhof Romanshorn wurde der österreichische Dampfbootheizer vom Dampfboot „Bregenz", als er beim Gütterschuppen die Gleise überschreiten wollte, von einem Rangierzug erfaßt und zwischen diesen und die steinerne Laderampe eingeklemmt, wobei ihm der Brustkasten vollständig eingedrückt wurde, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Getötete war verheiratet und Vater einer zahlreichen Familie. — Am Mittwoch morgen wurde der ledige 72jährige Lorenz Martin von Hof-Weikerstetten außerhalb von Königheim (A. Tauberbischofsheim) beim Kriegerdenkmal tot aufgefunden. Er hatte eine bedeutende Verletzung am Kopfe. Der Verdacht lenkte sich auf dessen Knecht, der vorher im Wirtshaus mit seinem Dienstherrn Wortwechsel hatte. Nach kurzer Haft wurde indessen der Knecht wieder entlassen, da ein Unglücksfall vorzuliegen scheint. — Dem Vernehmen nach finden zwischen den Vertretern der Gemeinde Lichtenthal und Baden-Baden Verhandlungen über die Frage wegen der Eingemeindung von Lichtenthal mit Baden-Baden statt. Wie man hört, geht die Anregung von Lichtenthal aus, welches vor der Ausführung größerer Unternehmungen steht, wie Kanalisation und Wasserversorgung. — In eine fatale Lage gerieten gestern vormittag das technische und Verwaltungspersonal der Station Rastatt. Eine Lokomotive brach in die unrichtig gestellte Drehscheibe ein, infolgedessen zwei im Maschinenhaus befindliche Lokomotiven nicht herausfahren konnten. Die eingebrochene Maschine war für den ins Murgtal fahrenden Personenzug Nr. 1283 bestimmt, der durch den Unfall eine bedeutende Verspätung erlitt. Auf den Lauf der Züge der Hauptbahn übte das Vorkommnis keinen Einfluß aus.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Aus der Pfalz, 6. Jan. Der aus Mundenheim gebürtige Infanterist Kunz vom 17. Inf.-Regt. in Germersheim ist aus dem Militärarrestlokale in Landau, wo er in Untersuchungshaft saß, ausgekniffen und hat ein dem Arrestunteroffizier gehöriges Fahrrad mitgenommen. Kunz hatte in Germersheim die Kompagnieklasse um über 60 Mk. erleichtert und sollte sich demnächst vor dem Kriegsgericht wegen schweren Diebstahls verantworten. — Dienstag Abend erschoß sich in Großkarlbach der 26 Jahre alte Landwirt Jakob Hilpert in seinem Schlafzimmer, indem er sich mit einem doppelläufigen Terzerol zwei Schüsse in den Mund beibrachte, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Motiv jedenfalls Schwermut.

* Mainz, 5. Jan. Vor einiger Zeit wurde erzählt, daß ein hiesiger Ingenieur in einer Muschel drei Perlen im Werte von je 18 Mk. gefunden hätte. Diese Perlen wanderten bald darauf auf den Weihnachtstisch einer jungen Frau und sollten in einen Ring gefaßt werden. Gestern aber erwischte das dreijährige Söhnchen die Schachtel mit den Perlen und, in Erinnerung an früher genossene Pfeffermünzkügelchen, ließ er sich alle drei Perlen ausgezeichnet schmecken. Nicht so ausgezeichnet schmeckte natürlich, was später kam.

c. Bingen, 6. Januar. In der verflossenen Nacht gegen 11 Uhr brach in einem mit brennbaren Stoffen (Theer, Dachpappe usw.) gefüllten Lager in der Gerbhausstraße ein Brand aus. Das Lager, welches ein Hintergebäude des Natzing'schen Hauses ist, befindet sich direkt an der Nahe. Ein nebenan liegendes großes Holzlager mit großen Gebäulichkeiten schwebte stundenlang in Gefahr. Die brennende flüssige Masse floß teilweise in die Nahe. In dem Gebäude, welches gänzlich ausgebrannt und zusammengestürzt ist, müssen große Mengen brennbarer Materialien gelagert haben. Besitzer des Lagers ist der Unternehmer Biasizzo in Bingen. Der Schaden ist bedeutend.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 5. Jan. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Müller. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Fuchs.

(Schluß.)

Trübe Zustände scheinen in der Familie des Schuhmachers Philipp Nassauer in Schriesheim zu herrschen. Der 68 Jahre alte, weißhaarige Senior der Familie steht heute wegen schwerer Körperverletzung unter Anklage, die er an seinem 40 Jahre alten Sohn, dem Fleischbeschauer Philipp Nassauer, begangen haben soll. Der alte Nassauer ist, wie man das bei Leuten von seinem Alter nicht selten antrifft, ein nervöser, leicht erregbarer, jähzorniger Mann. Am 20. September hatte er morgens mit seiner Frau einen Zank, worauf er nachmittags ins Wirtshaus ging, um seinen Zorn zu betäuben. Spät abends gegen 11 Uhr kehrte er heim. Er begab sich zunächst in die Werkstätte, wo er dem wieder in ihm auftauchenden Groll durch tüchtiges Schimpfen Luft machte. Sein in der Nachbarschaft wohnender Sohn, der gerade noch im Keller etwas nachgesehen hatte, kam darauf in die Werkstätte. Es gab einen Wortwechsel zwischen beiden, und der Vater versetzte dem Sohn einen leichten Stoß. Der Sohn entfernte sich darauf in den Hof. Der Vater folgte ihm schimpfend, indem er durchblicken ließ, wenn er jetzt seinen Sohn steche, dann könne ihm niemand etwas anhaben; denn er handle in Notwehr. Nach der Angabe des Sohnes ist dieser dann auf seinen Vater zugegangen, um ihm seine Hände daraufhin zu „visitieren", ob er kein Messer habe. Im Dunkeln wurde bei diesem Absuchen der Vater zu Boden gestoßen. Der alte Nassauer erhob sich wieder, ging seinem Sohne nach und versetzte ihm einen Messerstich in die Brust. Nassauer jr. wandte sich dann, als er Blut spürte, gegen seinen Vater und warf ihn zu Boden. Der alte Nassauer erklärt heute, er habe in Notwehr gehandelt. Er habe erst gestochen, als sein Sohn zum zweitenmal auf ihn los sei. Sohn und Gattin des Angeklagten machen von ihrem Rechte, das Zeugnis zu verweigern, keinen Gebrauch. Der Sohn schildert die Sache so, als sei er von seinem Vater verletzt worden, als er wegging. Nach dem Gutachten des Bezirksarztes, Medizinalrats Dr. Behrle, war die Verletzung sehr gefährlich. Es entstand eine Rippenfellentzündung, die ein Verwachsen des Sacks zur Folge hatte, so daß die Lunge sich nie mehr so weit ausdehnen können wie früher. Nassauer jr. lag 8 Wochen krank. Die Verteidigung (Rechtsanwalt Dr. Kahn) plädiert auf Freisprechung. Der Angeklagte habe in Notwehr gehandelt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht schließt sich der Auffassung des Verteidigers an und kommt zu einem Freispruch.

---

sah vorüber gegangen. Wenn heute die Berufsarbeit der Frau in den Rahmen rein wissenschaftlicher Betrachtung hineingezogen wird, so ist dies zum großen Teil der geduldigen Kleinarbeit zu danken, mit der Frauen das Material zusammentrugen, das einen Einblick in die berufliche Tätigkeit der Frau gewährte. Eine große Bedeutung der Frau für die Nationalökonomie ist ferner das Moment, daß die weibliche Auffassung mehr das Individuelle, Persönliche berücksichtigt, die männliche dagegen leicht der Versuchung anheimfällt, die Individualitäten nur in ihrer Gesamtheit als soziale Kategorien zu fassen. Der Mensch als das Atom in der sozialen Gemeinschaft ist es auch, der die Frau zum Studium der Nationalökonomie hinzieht. Vielfach gilt diese Wissenschaft als trockene, abstrakt gesetzmäßige; mit Unrecht. Die moderne Schule, an ihrer Spitze Roscher, hat an den Anfang ihrer Erkenntnis den Satz gestellt: „Ausgangspunkt und Ziel der Nationalökonomie ist der Mensch". Das weite Arbeitsgebiet ermöglicht es der Frau, sich in dieser Wissenschaft ihrer individuellen Begabung gemäß betätigen zu können; ihre Arbeit tritt ergänzend zu der des Mannes hinzu. Die letzten zwei Dezennien allein sind für die psychologische Beurteilung weiblicher Arbeit auf dem Gebiete der Nationalökonomie ein reicher Quell. Von den Männern der Wissenschaft aller Kulturländer ist als die bedeutendste moderne Sozialpolitikerin Englands Beatrice Webb anerkannt. Ihren Ruhm begründete ihr Buch über „Die britische Genossenschaftsbewegung". Nach ihr ist Clara Collet zu nennen; ihr Hauptinteresse gilt der Berufsarbeit der Frau. „Gebildete Arbeiterinnen" ist der Titel eines Bundes von Aufsätzen über diese Frage. Die Verschiedenartigkeit, aber Gleichwertigkeit männlicher und weiblicher Begabung erfüllt sie mit den höchsten Hoffnungen; die Frau hat die Aufgabe, die objektiven Kulturwerte durch solche zu bereichern, die nur sie allein zu schaffen vermag. Auch Deutschland besitzt eine Anzahl von Frauen, die von wissenschaftlichem Ernste beseelt, sich dem Studium der Volkswirtschaft zugewandt haben, so Lily Braun, Helene Simon, Elisabeth Gnauck-Kühne, Gertrud Dyhrenfurth, Alice Salomon u. a. m. Helene Simon betritt in ihrem letzten und größten Werke „Robert Owen" das für die Frau in besonderem Maße geeignete Gebiet der Biographie.

Vielleicht mag eine Zeit freieren Geisteslebens einst Frauen hervorbringen, die sich anderen Zweigen nationalökonomischen Wissens zuwenden. Der Frau der Gegenwart erscheint es als ein Selbstverständliches, sich dem Gebiete zu widmen, in dem das Geschäftsleben und nicht allein der Intellekt das Verständnis vermittelt. Möge es ihr gelingen, eigene Kulturwerte zu schaffen, das zu werden, was ein Weib werden kann, weil es ein Weib ist. Wenn dies aber geschehen soll, müssen wir uns heute schon mit dem Gedanken vertraut machen, daß wir Frauen brauchen, denen nichts Menschliches fremd ist.

Von einem noch wenig gesuchten Beruf!

Warum so selten eine Dame, Fräulein oder Witwe, sich bereit findet, die Stelle einer Oberin in einer Irrenanstalt anzunehmen, wenn eine solche in Frage kommt, resp. ausgeschrieben ist. In erster Linie ist es wohl die natürliche Scheu, die noch den meisten innewohnt, in die Berührung mit Geisteskranken, diesen Aermsten unter der leidenden Menschheit zu kommen und daraus geht hervor, daß noch so Wenige Kenntnis vom Anstaltsleben haben. Und doch gerade in diesem Berufe kann man so unendlich viel Gutes tun, gemütliches Elend lindern und dadurch für sich selbst vollste innere Befriedigung finden. Ein Haupterfordernis ist, wie ja überhaupt bei allen Berufsarten, Gesundheit an Leib und Seele, daß man den mancherlei Widerwärtigkeiten, die wie überall so auch hier, unausbleiblich sind, tapfer und mutig entgegentreten kann. Allzugroße Jugend wäre meines Erachtens nach auszuschließen von diesem ernsten Beruf. Unter 25 Jahren würde ich keiner Dame dazu raten. In dem ungewohnten Verkehr mit den armen Kranken findet man sich leicht zurecht. Mitleid und Liebe hilft das anfängliche Unbehagen im Zusammenleben bald überwinden und ein wahres Glücksgefühl muß uns durchströmen, wenn man empfinden darf, daß eine Kranke, die sich auf dem Wege der Besserung befindet, sich vertrauend an uns anschließt. — Medizinische Vorkenntnisse werden wohl von den wenigsten Anstaltsvorständen beansprucht, da dies doch hauptsächlich Sache der Aerzte ist; was man sich anzueignen hat, lernt sich durch die tägliche Praxis allmählich und leicht. Nicht zu unterschätzen ist eine gewisse Selbständigkeit, wie man sie als Haus-, Gesellschafts-Dame oder gar Stütze nur selten erreichen kann. Nicht leicht ist die Beaufsichtigung des Wartepersonals heutzutage. Das ist so ein Stückchen „moderne Dienstbotenfrage", eine Sache die ich mir gelegentlich besonders zu erörtern erlauben möchte, doch stoßen sich die nicht in's Anstaltsleben passenden Elemente immer von selbst wieder aus. Was nun zum Schluß die pekuniäre Seite anbelangt, so ist es allerdings keine glänzende, aber eine sichere Versorgung; da in Staatsanstalten (ob in Privatanstalten auch, ist mir nicht bekannt, doch ist in diesen der laufende Gehalt ein höherer) Pensionsberechtigung mit der staatlichen Anstellung verbunden ist. Wieviel das wert ist, wissen gewiß viele zu schätzen und ich möchte wünschen, daß diese Worte dazu beitragen könnten, durch eigene langjährige Erfahrung, einen dankbaren, interessanten Berufszweig den Frauen etwas näher noch in's rechte Licht zu bringen.

MARCHIVUM

Ein Fuchs, der Gänse stiehlt, ist der Fabrikarbeiter Eduard Fuchs, der zusammen mit dem Schlosser Karl Friedrich Frank wegen Diebstahls angeklagt ist. In der Nacht vom 7. zum 8. September stieg Frank allein in die Wuhwollfabrik in Neckarau ein, öffnete den Hühnerstall und brachte vier Hühnern und einem Hahn die Hälse um. Das Geflügel verschenkte er zum Teil, teils aß er es selbst. Mit Fuchs zusammen holte er einige Zeit später aus dem Stall des Drehers Julius Hofmann einen Hasen und half dann Fuchs, als dieser den Gänsestall des Arbeiters Kreug heimsuchte und zwei Gänse abschleppte. Fuchs, der auf eine endlose Strafliste zurückblickt, erhält 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und verliert die Ehrenrechte auf 3 Jahre, Frank kommt mit 5 Monaten davon.

Der 29 Jahre alte Fabrikarbeiter Gustav Hill, der einem Bekannten einen Anzug abschwindelte, wird mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Das Gericht betrachtet die Sache als Unterschlagung.

oc. Offenburg, 5. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgerichte kommt am nächsten Montag die Anklage gegen Friedrich Wilhelm Reichert von Schmiemweiler und Jos. Schlumbrecht von Wellach wegen Raubmords zur Verhandlung.

Y Frankenthal, 5. Jan. Wegen eines in Gemeinschaft mit einem Spanier namens Gacia und einem Schweizer namens Rüde in das spanische Konsulat in Zürich unternommenen Einbruches hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute der 23 Jahre alte Schlosser Aloys Besgen aus Essen a. R. zu verantworten. Der nach Ausführung des Einbruches aus Zürich verschwundene Angeklagte hat mit Gacia und Rüde in der Nacht vom 1./2. Oktober den Balkon des spanischen Konsulats in Zürich erklettert, um nach gewaltsamer Oeffnung einer Gittertür in das Bureau des Konsulats einzudringen und aus einem aufgesprengten Pulte 6 Franken, sowie Briefmarken, eine dem Konsul gehörige Zigarettendose im Werte von 100 Franken und anderer Wertgegenstände zu stehlen. Ein Versuch, den im Bureau aufgestellten Kassenschrank zu öffnen, mißlang. Das Urteil gegen Besgen lautet auf 1 Jahr Zuchthaus. Gacia und Rüde sind bereits früher abgeurteilt worden.

* Saarbrücken, 5. Jan. Das Treiben einer hiesigen Gesindevermieterin war der Staatsanwaltschaft schon seit Jahren verdächtig. Sie befaßte sich fast ausschließlich mit der Plazierung von Kellnerinnen in zweifelhaften Lokalen. Daß sie dabei zugunsten ihrer Tasche stets für regen Stellenwechsel sorgte, sich je nach dem mehr oder weniger lukrativen und ungenierten „Verkehr" in den verschiedenen Lokalen bis zu 30 Mark für eine Stelle bezahlen ließ, und daß man es trotzdem nicht mit ihr verderben durfte, war in den betreffenden Kreisen bekannt. Daß sie außerdem ihre weibliche Ware auch in schamlosester Weise verkuppelte, kam dieser Tage in einer bei geschlossenen Türen geführten Verhandlung der ersten Strafkammer an den Tag. Einige ihrer Opfer, die sich nicht mehr vor der Frau zu fürchten brauchten — weshalb man sich allgemein vor ihr fürchtete, wird man gleich sehen —, bekundeten zeugeneidlich, daß die Vermieterin sich nachts auf offener Straße von dem betreffenden Kavalier den Minnesold vorausbezahlen ließ, den die Zeuginnen später verdienen mußten. Wie wenig die Frau auch sonst den scharfen gesetzlichen Bestimmungen über die moralische Qualifikation einer Stellenvermittlerin entsprach, ergab die Aussage zweier Herren, denen sie sich früher selbst einmal für Geld hingegeben hatte. Weshalb die Kellnerinnen sich ohne Murren und Widerspruch von der Angeklagten seit Jahren ausbeuten ließen, kam ohne Zweifel daher, daß sie gut mit der Polizei stand. Ein von ihr geladener Schutzzeuge war ein (schon früher bei der städtischen Polizei angestellter) Kriminalschutzmann der königlichen Polizeidirektion. Dieser sagte aus, daß die Angeklagte der Polizei, die solche Leute haben müßte, dadurch gute Dienste geleistet habe, daß sie ihr lüderliches Frauenzimmer aus dem Kellnerinnenstande namhaft machte. (!!) Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte wegen Kuppelei aus Gewinnsucht zum zweitenmale zu 1 Monat Gefängnis.

ezk. Dresden, 5. Jan. Die Duellaffäre des Freiherrn von Ompteda vor Gericht. Am Neujahrsmorgen des Jahres 1904 standen sich in der Dresdener Heide zwei erbitterte Gegner gegenüber, von denen der eine, der bekannte Schriftsteller Freiherr von Ompteda, seine verletzte Hausehre rächen wollte. Sein Gegner war der jetzt aus dem Militärverbande entlassene Rittmeister Hupfeld vom ersten Ulanenregiment Nr. 17 in Oschatz. Rittmeister von H. hatte in früheren Jahren als junger Offizier vorübergehend die Bekanntschaft des Freiherrn von Ompteda gemacht. Erst vor ungefähr 5 Jahren kamen beide wieder in gesellschaftliche Berührung und der Verkehr, zu dem wohl die Gattin des Schriftstellers, eine geborene Französin den meisten Anstoß gegeben haben mochte, wurde wieder aufgenommen, der sich soweit ausdehnte, daß die Freifrau von Ompteda in alleiniger Begleitung des Rittmeisters auf längere Zeit Reisen ins Ausland unternahm. Zwischen dem Ehepaar kam es infolgedessen zu Zerwürfnissen. Freiherr von Ompteda siedelte mit seinen Kindern nach dem Schlosse Sunichen in Tirol über und strengte dann gegen seine Gattin die Ehescheidungsklage an. Die Ehe wurde später vom Dresdener Landgericht geschieden. Dann lud Freiherr von Ompteda als Rächer seiner Hausehre den Rittmeister Hupfeld vor die Pistole. Das Duell, am Neujahrsmorgen 1904, verlief indessen unblutig. Der Rittmeister hatte sich bereits im vorigen Jahre vor dem hiesigen Kriegsgericht wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu verantworten. Er wurde zu 6 Monaten Festungshaft und schlichter Verabschiedung verurteilt. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen, indem festgestellt wurde, daß der Rittmeister ehebrecherischen Verkehr mit der Freifrau von Ompteda gepflogen hatte. von Ompteda habe sich bei der Herausforderung in einer Zwangslage befunden, denn seine Standesehre erforderte es, sich mit dem Rittmeister zu schlagen. Freiherr von Ompteda hatte sich nunmehr wegen des vor Jahresfrist stattgefundenen Zweikampfes ebenfalls gerichtlich zu verantworten und zwar vor der 5. Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts. Er gab das Duell unumwunden zu, auch, daß er der Herausforderer war, verweigerte aber über alle Nebenumstände die Auskunft. Er wurde, wie bereits kurz mitgeteilt, in Rücksicht auf die seinem Hause angetane Ehrverletzung durch seinen damaligen Gegner zu einer Festungshaftstrafe von 3 Monaten verurteilt.

* Braunschweig, 5. Jan. Am Mittwoch fand vor der dritten Zivilkammer Termin in dem Prozesse statt, den der Leutnant a. D. Bilse gegen den Verleger seines Buches „Aus einer kleinen Garnison", Verlagsbuchhändler Sattler hier, angestrengt hat. Der Vertreter des Beklagten führte aus, daß dieser seine Verpflichtungen gegenüber dem Kläger erfüllt habe und nicht hätte voraussehen können, daß das Geschäft sich günstiger gestalten würde, als er angenommen habe. Der Vertreter des Klägers erwiderte demgegenüber, daß der Beklagte eine größere Auflage als vereinbart veranstaltet und daß er vor allem kein Recht gehabt hätte, das Nachdruckrecht nach Oesterreich zu verkaufen. Schließlich wurde ein anderweitiger Termin zur Entscheidung angesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frau K. Fleischer-Edel aus Hamburg wird, wie schon berichtet wurde, als Sollistin der fünften musikalischen Akademie auftreten. Ueber die Sängerin, die vorigen Sommer bekanntlich an den Bayreuther Festspielen mitgewirkt hat, teilt man uns folgende Preßstimmen mit. „Dresd. Anz.": Frau Fleischer-Edel verkörperte eine Elisabeth, so jugendrein, kindlich und so tief empfindend, wie sie sich Wagner vorgestellt haben mochte. Ueber diese Künstlerin herrschte nur eine Stimme des Entzückens; der zweite Akt erhielt durch Elisabeth die erhabene Hoheit und Weihe, der niemand widerstehen konnte. — „Augsb. Abendztg.": Frau Fleischer-Edel brachte eine unvergleichlich großartige, geradezu klassische Verkörperung der Elisabethrolle auf die Bühne. Die Künstlerin ist ebenso groß in der Darstellung wie im Gesange, der wie lauteres Gold aus dem Munde fließt.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) In Karlsruhe. Sonntag, 8. Jan.: „Die Jüdin". Recha: Anna Slavik von Prag als Gast. — Dienstag, 10.: „Der fliegende Holländer". Senta: Anna Slavik von Prag als Gast. — Donnerstag, 12.: „Er muß aufs Land". Hierauf: „Im Künstlerheim". — Freitag, 13.: Erstes Gastspiel von Katharina Fleischer-Edel von Hamburg: Zum erstenmal: „Der Kobold" von Siegfried Wagner. Verena: Katharina Fleischer-Edel von Hamburg als Gast. — Samstag, 14.: „Das Fest auf Solhaug". — Sonntag, 15.: Zweites und letztes Gastspiel von Katharina Fleischer-Edel: „Tannhäuser". Elisabeth: Katharina Fleischer-Edel als Gast. — b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 11. Januar: „Unsere Pauline".

Ruggiero Leoncavallo und die Berliner Hofkreise. Der römische Korrespondent des „B. T." telegraphiert diesem: Der „Tribuna" zufolge erhielt Leoncavallo ein Telegramm der Intendanz der Berliner Hofoper, in dem es heißt: „Niemand in Berlin habe jemals an die angeblichen beleidigenden Aeußerungen des Maestros geglaubt (?), und alle Bühnenkünstler hätten es für unmöglich erklärt, daß Leoncavallo jene Worte gebraucht habe. Ferner hätten der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen die achte Aufführung des „Roland von Berlin" besucht und der ganzen Oper warmen Beifall gespendet." Die „Tribuna" veröffentlicht außerdem ein herzliches Danktelegramm des Kaisers für Leoncavallos Neujahrswünsche.

Jerlicht.

Oper in drei Akten von Ludwig Fernand.

Musik von Leo Fall.

Verlag „Harmonie", Verlagsgesellschaft für Literatur und Kunst, Berlin, W.

Nächsten Sonntag, den 8. Januar, erlebt die Oper „Jerlicht" von Leo Fall, der seit einigen Wochen in unserer Stadt weilt, um der Einstudierung seines Werkes persönlich anzuwohnen, hier ihre Uraufführung. Es dürfte unsere Leser interessieren, den Gang der Handlung in kurzen Zügen kennen zu lernen. Diese spielt im Frühjahr 1816 nach dem zweiten Pariser Frieden in einem kleinen rheinischen Provinzstädtchen. Unter den heimkehrenden Kriegern befindet sich Gerhard, der Sohn einer Witwe, die durch den Tod ihres Mannes in bittere Not geraten, ja der Gemeinde zur Last gefallen ist. Voll Sehnsucht und inniger Mutterliebe erwartet sie ihren Sohn. Ist er doch ihre Hoffnung und die einzige Stütze ihres Alters. Gerhard ist seiner Mutter in treuer Kindesliebe ergeben und verschmäht ihr zu Liebe selbst nicht, bei Matthias, dem Gemeindevorsteher, in Dienst zu treten. Seine Tochter, Gertha, ist von ihrem Vater dem reichen Bürgersohne Jerome zugedacht. Dieser ist Gerhard gram, weil dieser die Teilnahme an einem Weingelage verschmäht und den Hochmut des stolzen Bürgersohnes mit berechtigtem Selbstgefühl erwidert hat. Die kalte, herzlose Art stößt auch Gertha ab. In ihrer Brust regt sich Mitgefühl mit dem armen Knecht, der unverdientermaßen in seine jetzige Lage kam. Das Mitleid ist zu inniger Liebe erwachsen, die von Matthias erkannt und von ihm wie Jerome vergebens bekämpft wird. Als alle Vorstellungen nichts fruchten, befiehlt der erzürnte Vater seiner Tochter, Jerome unter allen Umständen heiraten zu müssen und schließt sie, um jeden Verkehr mit Gerhard, den er aus dem Hause entfernte, zu verhindern, in ein Zimmer ein. In später Abendstunde will Gerhard mit Gertha entfliehen. Unglückseliger Weise bricht ein Feuer in Matthias Hause aus. Matthias wähnt seine Tochter in den Flammen und stürzt in das brennende Gebäude, sie zu retten. Er wird zu Tode verwundet aus dem Feuer geholt und bekennt der zurückgekehrten Gertha in seiner Sterbestunde, daß Gerhard ihr Bruder sei. Die entsetzte Tochter sucht in ihrer Verzweiflung über diese Entdeckung den Tod in den Fluten der Ahr. So schließt die tragische Handlung der Oper in ergreifender Weise.

Wie man uns mitteilt, werden Generalmusikdirektor Geh. Hofrat von Schuch aus Dresden, Hofkapellmeister Röhr aus München und einige andere musikalische Capazitäten der Première anwohnen. d.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Darmstadt, 6. Jan. Der zweiten Kammer ist als Regierungsvorlage ein Gesetzentwurf betreffend Erhebung von Gemeindeabgaben zugegangen. Demnächst soll den Gemeinden, um ihnen gegenüber den stetig wachsenden Ausgaben neue Einnahmequellen zugänglich zu machen und ihnen Ersatz für die demnächst fortfallenden Verbrauchssteuern zu schaffen, gestattet werden, die Erhebung einer Wertzuwachssteuer, einer Billett- und Tanzsteuer einzuführen.

* Darmstadt, 6. Jan. Der hiesige Gartenbauverein hat lt. „Frkf. Ztg." der Regierung den Wunsch unterbreitet, sie möge eine Versuchsstation für Pflanzenschutz, für die stetig wachsenden Bedürfnisse des Gartenbaues, des Obst- und Weinbaues, der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft einrichten.

* Straßburg, 6. Jan. Ein frecher Raubanfall wurde in Aubové, an der französischen Grenze bei Mohnuvre, verübt. Der Kassier Bouster der Bank Thomas aus Longoy wurde von drei Italienern angefallen. Einer der Räuber riß ihm den Ueberzieher herab, zerschnitt den Tragriemen, mit dem seine Geldtasche befestigt war und entriß ihm die Geldtasche, in welcher sich 19 000 Fr., darunter 9000 in Banknoten befanden. Die Räuber verwundeten ihr Opfer durch Messerstiche an Gesicht und Händen und verschwanden dann. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Von den Tätern hat man lt. „Frkf. Ztg." bis jetzt keine Spur.

* Kreuznach, 6. Jan. Das Naheeis ist gestern abend 8 Uhr lt. „Frkf. Ztg." gefahrlos abgetrieben.

* Berlin, 6. Jan. Heute Vormittag wurde die Handelsgattin Wwe. Sinnig in einem in ihrem Hause Wilhelmshavenerstraße Nr. 67 befindlichen Zigarrenladen mit mehreren tiefen Stichwunden im Gesicht in einer großen Blutlache liegend, tot aufgefunden. Anscheinend wurde sie durch Beilhiebe ermordet. Die Ladenkasse war erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Das Polizeipräsidium setzte 1000 Mark Belohnung für die Ermittelung des Täters aus.

* Berlin, 6. Jan. Der „Staatsanz." veröffentlicht die Verleihung des Roten Adlerordens 2. Kl. mit Eichenlaub an den Professor Gustav Schmoller in Berlin, ferner eine Ordensauszeichnung an 16 englische Marineoffiziere, darunter die Verleihung des Kronenordens 1. Kl. an den Marquis of Ormonde, den Kommodore der Royal-Yacht „Quadron".

* Zürich, 6. Jan. Am 2. Januar wurde auf der schweizerischen Seite des Pragelpasses ein junger Mann erfroren aufgefunden. Heute wird bekannt, daß es der Student der Chemie am Polytechnikum Stephan Swirski aus russisch-Polen ist, der am 29. Dezember v. Mts. eine Tour über den Klausen an den Pragelpaß unternahm.

* Rom, 6. Jan. In vatikanischen Kreisen wird die Meldung vom Besuche der Gräfin Montignoso beim Papst als unbegründet erklärt.

* Petersburg, 6. Jan. Die Russ. Telegr.-Ag. meldet: In Baku dauert der Ausstand fort. In Balachan fand gestern ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Kosaken statt, wobei 6 Arbeiter und 1 Kosak getötet, und viele verwundet wurden.

* Peking, 6. Jan. Infolge vereinter Vorstellungen der Vertreter der interessierten Mächte hat sich die chinesische Regierung bereit erklärt, in die Prüfungen und Wünschen der fremden Regierungen wegen der Abänderung der neuen Markenschutzvorschriften einzutreten und zugleich verpflichtet sich die chinesische Regierung, keine Eintragungen von Warenzeichen vorzunehmen, bevor nicht über den endgültigen Wortlaut und die Bestimmungen ein Einverständnis erzielt ist.

* Washington, 5. Jan. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus beschloß mit 80 gegen 17 Stimmen, den Antrag Livingstone, daß Erklärungen zu der Baumwollstatistik der Regierung gefordert werden sollen, nicht zu diskutieren.

Arbeiterbewegung im Ruhrrevier.

* Langendreer (Pr. Reg.-Bez. Arnsberg), 6. Jan. In der heutigen Vormittagsversammlung der Belegschaft „Bruchstraße" wurde, nach einem Bericht des Vorsitzenden der für die Verhandlungen mit der Zechenverwaltung gewählten Kommission, folgender Beschlußantrag angenommen: „Die am heutigen Vormittag in Langendreer tagende Belegschaftsversammlung der Zeche „Bruchstraße" protestiert nochmals gegen das Festhalten der Zechenverwaltung an der verlängerten Seilfahrt, sowie auch gegen das Verhalten des Betriebsleiters Küper, der die Kommission durch Wiederbestellung und Hinsieden verhöhnte. Sie protestiert auch gegen das Vorenthalten von Kohlen an die Belegschaftsmitglieder und betrachtet dies als eine Herausforderung. Die Versammlung erwartet von den Verhandlungen, die heute nachmittag vor dem Oberbergamte in Dortmund stattfinden, die Zurücknahme des Anschlages; denn die Belegschaft wird die geplante Seilfahrtverlängerung nicht anerkennen, mag es biegen oder brechen. Sie will Frieden, aber unter keinen Umständen eine verlängerte Seilfahrt." Der „Rhein. Westf. Ztg." zufolge findet heute nachmittag eine zweite Versammlung statt, in der über das Resultat der Verhandlungen vor dem Oberbergamte berichtet werden soll. Falls in dieser Versammlung nur eine kleine Mehrheit betr. der Entscheidung zustande kommt, wird morgen noch eine weitere Versammlung stattfinden. (Siehe Uebersicht. D. R.)

* Langendreer, 6. Jan. Das Oberbergamt erklärte sich lt. „Frkf. Ztg." bereit, eine Kommission der Bergleute zu empfangen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 6. Jan. General von Trotha meldet aus Windhuk: Oberst Deimling beabsichtigte am 4. Januar die Gochas konzentrisch anzugreifen; er ging mit der Abteilung Meister (4., 5. und 7. Kompagnie und Batterie Stahl) den Auob abwärts, mit der Kompagnie Ritter und der halben Batterie Stuhlmann von Gibeon über Goamus und mit der Abteilung Lengerke (8. Kompagnie und 8. Batterie) von Koas über Perlap. Major Meister stieß bereits am 1. Januar um 6 Uhr bei Stamprietfontein auf 500 bis 600 Hottentotten. Sie hielten trotz wiederholter Bajonettangriffe bis 9.30 abends nach Eintritt völliger Dunkelheit stand und zogen sich erst unter dem Schutze der Nacht auf beiden Ufern des Auob in der Richtung auf Koas zurück. Meister folgte am nächsten Morgen. Die Verluste des Feindes, die bedeutend gewesen sein müssen, sind noch nicht festzustellen. Der Hererokapitän Friedrich 4 von Omburo gab am 4. Januar zu Omaruru sein Gewehr ab. Die Bewohner seiner Werft sollen diesem Beispiel folgen. Bis jetzt sind 50 Männer und 150 Frauen in Omaruru zugelaufen.

Der Krieg.

Die Uebergabe von Port Arthur.

* London, 6. Jan. Reuter meldet aus Tokio vom 6. d. Mts., General Stössel habe sein Ehrenwort abgegeben, am Kriege nicht mehr teilzunehmen. Er kehre nach der Heimat über Nagasaki zurück. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus vor Port Arthur meldet vom 5. d. Mts. Um 11 Uhr vormittags trafen Stössel und Nogi in der Hütte des Dorfes Schnischi zusammen und hatten, nachdem sie sich begrüßt hatten, eine lange Unterredung. Sie schüttelten sich dann die Hände, worauf General Stössel zu Pferde stieg und nach Port Arthur zurückkehrte.

* Tokio, 6. Jan. (Reuter.) Laut Mitteilung der Marineverwaltung wurden durch die Japaner vor der Kapitulation Port Arthurs die russischen Torpedoboote „Gaidamak" und „Usadnik" und die Torpedobootszerstörer „Jeitrnij", „Sesky" und „Boiadin" zum Sinken gebracht. Der Kreuzer „Bajan" liegt schwer beschädigt an der Südseite des Osthafens. Das Kanonenboot „Bobr" wurde durch japanisches Granatfeuer zerstört.

Das baltische Geschwader.

* Petersburg, 6. Jan. Die „Russ. Telegr.-Ag." meldet: Die auswärts verbreiteten Meldungen von einer Havarie bezw. einem Untergang des Flaggschiffes des Admirals Roschdjestwensky, „Fürst Suwarow" sind völlig unbegründet.

* * *

* Petersburg, 6. Jan. Die Russ. Telegr.-Ag. meldet aus Mukden vom 5. d. Mts.: Hier verbreitete Gerüchte behaupten, die Japaner bauen bei Fönhuanischeng eine Brücke über den Jalu, um eine Verbindung der Bahnen in Korea mit den chinesischen herzustellen. — Offenbar verstärken die Japaner demonstrativ ihren rechten Flügel.

* Petersburg, 6. Jan. Der Kaiser sprach nach der Beendigung der Truppenbesichtigungen den Befehlshabern der Truppen der Militärbezirke Warschau, Odessa, Wilna und Kiew, den Generalen Tscherkoff, Kachanoff, Frese und Sluchomlinoff seine volle Zufriedenheit über den ausgezeichneten Zustand der Truppen aus.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Lanier,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfeldt,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Die Speditionsfirma E. Kohn & Mittler, Wien, die auch am hiesigen Platze eine Niederlassung besitzt, teilt uns mit, daß sie nach 20jährigem Bestehen am 1. Januar d. J. mit allen ihren Filialen an die Internationale Transport-Gesellschaft A.-G. in Wien übergegangen ist. Damit tritt die Firma E. Kohn & Mittler in Liquidation, wird aber in der neuen Gesellschaft fortleben, da ihre beiden Chefs, die Herren Josef und Richard Mittler, in die Geschäftsleitung und die Verwaltung der Internationalen Transport-Gesellschaft A.-G. eingetreten sind. Die am 27. Dezember abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Allgemeinen österreichischen Transport-Gesellschaft hat beschlossen, den bisherigen Wortlaut der Firma in „Internationale Transport-Gesellschaft A.-G." abzuändern.

Hessische Landes-Hypothekenbank, A.-G. in Darmstadt. Die Verwaltung veröffentlicht einen vorläufigen Bericht über das Geschäftsjahr 1904. Danach ist die Weiterentwicklung der Bank im zweiten Jahre ihres Bestehens durchaus befriedigend gewesen. Die Hypothekendarlehen (von der Bank unkündbar, mit 3¾ Proz. verzinslich und ausschließlich nach dem Tilgungs-System gegeben) haben um rund 15½ Mill. Mk. zugenommen und betragen jetzt etwa 24¾ Mill. Mark, während die Kommunaldarlehen eine Steigerung um rund 3¼ Mill. Mark erfuhren und sich nunmehr auf 6¼ Mill. Mark belaufen. Der Absatz der Schuldverschreibungen, die im ganzen deutschen Reichsgebiet mündelsicher sind, ist unschwer und ohne Unterbrechung von statten gegangen. Der Umlauf 3½ prozentiger Hypotheken-Pfandbriefe hat sich um rund 13 Mill. Mark auf 20½ Mill. Mark, der 3½ proz. Kommunal-Schuldverschreibungen um 3¾ Mill. Mark auf 5¾ Mill. Mark erhöht. Die erzielten Kurse hielten sich durchschnittlich in der Nähe des Preisstandes der reinen hessischen Staatspapiere; eine Aenderung des Kurses war seit Anfang Juli nicht zu verzeichnen. Im Berichtsjahre ist die Erhöhung des Grundkapitals durchgeführt worden, das nunmehr 9 000 000 Mark beträgt.

Württembergisch-Hohenzollernsche Brauerei-Gesellschaft in Stuttgart. Das Unternehmen, das im Oktober vorigen Jahres die Uebernahme der Stuttgarter Brauerei-Gesellschaft beschloß, erzielte im verflossenen Geschäftsjahr 1903/04 nach Abzug von 6844 M. (im Vorj. 510 M.) Verlusten und 113 036 M. (105 978 M.) Abschreibungen einschließlich 229 181 M. (187 448 M.) Vortrag einen Reingewinn von 407 940 M. (512 795 M.), woraus wie seit Jahren eine Dividende von 10 Proz. auf das Aktienkapital und 1 500 000 Mark ausgeschüttet wird. Letzteres ist inzwischen um 1 050 000 M. erhöht worden. Nach dem Vermögensausweise betragen die Anleihschulden 700 000 M. (wie i. V.), die Hypothekenschulden Mark 2 639 718 (2 708 360 M.) und die schwebenden Verbindlichkeiten 578 811 M. (474 560 M.) Die 26 (27) eigenen Wirtschaften stehen mit 3 090 856 M. (3 137 500 M.) zu Buch. Die gesamten Betriebsmittel betragen 1 628 976 M., darunter 946 850 Mark (889 585 M.) Guthaben bei Bankiers und Darlehnsschuldnern, 110 600 M. (128 918 M.) Geschäftsausstände, 472 088 Mark (415 548 M.) Vorräte und 23 786 M. (44 972 M.) Kassenbestände.

Der Gesamtverkehr im Duisburger Hafen betrug 1904 6 217 157 Tonnen gegen 6 240 409 im Vorjahr. Im Ruhrorter Hafen betrug er 7 660 000 Tonnen gegen 8 387 000 Tonnen im Vorjahr.

Rekungseinstellungen. Aus Dortmund, 4. d. M. wird geschrieben: „Im Konkurse des früheren Aufsichtsratsmitgliedes der Trebergesellschaft Otto wird demnächst ein halbes Prozent zur Verteilung gelangen. — Laut „Conf." ist die Manufakturwarenfirma Müller u. Schramm in Budapest insolvent. Die Passiven betragen 150 000 Kronen.

Jülicher Lederwerke. Laut „Ledermarkt" soll außer Direktor Inderfurth auch ein Aufsichtsratsmitglied der Jülicher Lederwerke verschwunden sein. Die Neuaufnahme der Bestände soll einen außerordentlich großen Minderwert aufweisen. — Von anderer Seite wird der „K. Ztg." mitgeteilt, daß man bei der Gesellschaft Vorkommnisse à la Hesselle befürchtet, doch habe die Verwaltung noch keine Gewißheit darüber erlangen können. Im Geschäftsbetrieb finde keine Unterbrechung statt.

Die Mars-Fahrradwerke in Nürnberg verkauften die verlustbringende Ofenherstellung, um ausschließlich die Herstellung von Fahrrädern zu betreiben.

Zur Generalversammlung der Berliner Bank sind nur annähernd M. 25 Millionen Aktien angemeldet. Es wird also eine zweite Versammlung berufen und zwar auf 28. d. Mts., die dann unbedingt mit Dreiviertel-Majorität die Fusion beschließen kann. — Die Generalversammlung der Kommerz- und Diskontobank wurde ebenfalls auf den 28. d. Mts. verschoben.

Zur Lage der deutschen Gummiwarenfabriken. Von einer in Berlin jüngst abgehaltenen Versammlung der bedeutenderen deutschen Gummiwarenfabriken ist eine Kommission gewählt worden, die die Grundlagen für eine Aufbesserung der Verkaufspreise ausarbeiten soll. Die erste Maßnahme dieser Kommission bestand darin, daß sie an sämtliche deutschen Gummiwarenfabriken eine Anfrage richtete, wie sie sich zu einer 10prozentigen Preiserhöhung stellen. Auf diese Anfrage hat sich bisher ungefähr die Hälfte der ca. 80 deutschen Fabriken mit einer 10proz. Preiserhöhung einverstanden erklärt. Da nun diese Fabriken, zu denen die bedeutendsten Unternehmungen der deutschen Gummiwarenindustrie gehören, nicht die Entscheidung der übrigen Fabriken abwarten wollen, so haben sie in den letzten Tagen selbständig eine Preiserhöhung von 10 Prozent vorgenommen. Diese Preiserhöhung erstreckt sich allerdings nur auf drei Gruppen von Fabrikaten, nämlich auf technische und auf chirurgische Gummifabrikate, sowie auf gummierte Stoffe. Die nächsten Tage werden zeigen, ob die übrigen Fabriken sich diesem Vorgehen anschließen werden.

Der Verband deutscher Jute-industrieller G. m. b. H. erhöhte das Stammkapital auf 1 128 900 M. Der Verband übernimmt den Ankauf von Jutegarnen und legt seinen Mitgliedern die Verpflichtung auf, bestimmte Preisgrenzen innezuhalten.

Rheinisch-westfälisches Zement-Syndikat. In das Handelsregister zu Bochum ist nunmehr das Rheinisch-Westfälische Zement-Syndikat, G. m. b. H. in Bochum, eingetragen worden. Das Grundkapital beträgt 859 500 M. Die Zeitdauer der Gesellschaft ist bis zum 31. Dezember 1913 festgesetzt worden. Eine Kündigung kann erst nach Ablauf des Jahres 1912 und muß dann vor dem 1. Juli 1913 erfolgen. Ist eine rechtswirksame Kündigung nicht erfolgt, so gilt der Gesellschaftsvertrag um 5 Jahre verlängert.

Vom Feinblechmarkt. Alsbald nach Auflösung des Feinblechverbandes hat eine Anzahl von kleineren Werken verkünden lassen, daß sie den Preis für Feinbleche auf 125 M. festgesetzt hätten. Nach Mitteilungen, die aus unterrichteten Kreisen zugehen, ist indes bei dem jetzt eintretenden Kampfzustand gar nicht daran zu denken, daß dieser Preis gehalten werden kann. Es ist vielmehr mit weitgehenden Unterbietungen zu rechnen und anzunehmen, daß auch jene Werke, die den Preis von 125 M. veröffentlichen ließen, dessen Unterbietung von vornherein voraussahen.

Deutsch-russische Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft. In Frankfurt wurde am 1. Januar unter der Firma Deutsch-Russische Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft G. m. b. H. mit einem Grundkapital von 100 000 M. ein Speditionsgeschäft errichtet, das den Verkehr nach und von Rußland, Sibirien und dem Kaukasus betreibt.

Herabsetzung der Suezkanal-Gebühren. „Daily Telegraph" meldet aus Kairo von gestern, infolge der Pläne, betreffend den Bau eines neuen Suezkanals, beabsichtige die jetzige Suezkanalgesellschaft die Tonnengebühr von 8½ auf 8 Francs per Tonne herabzusetzen.

Die englische Teppichindustrie. Die Industrie befindet sich schon seit langer Zeit infolge der scharfen ausländischen Konkurrenz in einer sehr bedrängten Lage, und kürzlich schien es, als wenn dieselbe gänzlich ihrem Untergang geweiht sei. Lord Pembroke und einige seiner Freunde haben nunmehr eine kleine Gesellschaft mit 20 000 Pfd. St. Aktienkapital gegründet, um die Teppichfabrikation in Wilton fortzusetzen und, wenn möglich, sie zu neuer Blüte bringen zu können.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. „Iron Age" meldet: Das Interesse konzentriert sich auf das Geschäft in Stahlschienen. In den Kreisen der Walzwerke herrscht eine gewisse Enttäuschung, da die Eisenbahnen Aufträge nicht in so reichlichem Maße erteilen, als man erwartet hatte. Es geht daraus hervor, daß die für 1905 in Kraft geblieben Preise des Vorjahres einige Unzufriedenheit hervorrufen. Die Roheisenmärkte berichten beschränktes Geschäft.

Telegramme.

* Köln, 6. Jan. In der gestern in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung des Stahlwerkverbandes wurde der „Köln. Ztg." zufolge beschlossen, die bisherigen Preise bestehen zu lassen. Die Sprengung des Feinblechverbandes, in dem Augenblick, wo das einzige noch ausstehende Werk, das Eisenhüttenwerk Thale, beigetreten ist, wurde als unverantwortlich bezeichnet. Demgemäß wurde beschlossen, die Ausfuhrvergütungen nur solchen Feinblechwalzwerken zu gewähren, die sich zu einem neuen Verbande unter Mitwirkung des Stahlwerkverbandes zusammenschließen. Eine Anzahl von Feinblechwalzwerken erklärten sich schon zum Zusammenschluß bereit. — Ueber die Beschäftigung wurde mitgeteilt, daß der Auftragsbestand befriedigend sei und die normale Beteiligungsziffer für das erste Vierteljahr 1905 bereits vollständig decke. Im ausländischen Geschäft sei es möglich gewesen, die Preise etwas zu erhöhen. Man hoffe, damit fortfahren zu können, ohne daß dem Verband Geschäfte entgehen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 6. Januar. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren Bankaktien unverändert. Von Brauereien stellten sich Ritter-Schwetzingen 2 Proz. höher und fand hierin zu 25 Proz. ein kleiner Abschluß statt. Industrie-Aktien lagen fest. Anilin 483 G., Verein chem. Fabriken 307 G., Kostheimer Cellulose 148 G., Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik 110 G., 110.25 B., Karlsruher Nähmaschinen Haid u. Neu 285 G. und Zuckerfabrik Waghäusel 110 Geld.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1909	100.70	
4% „ „ „ alte M.	97.—	
4% „ „ „ unk. 1904	97.—	
4% „ „ Kommunal	98.—	

Städte-Anleihen.

4% Freiburg i. B.	98.80	
4% Karlsruhe v. J. 1896	90.8	
4% „ v. J. 1909	98.2	
4% Ludwigshafen v. 1900	101.15	
4½% Ludwigshafen	100.50	
4% „	103.30	
3½% „	98.40	
4% Mannh. Oblig. 1901	101.2	
4% „ „ 1900	100.70	
3½% „ „ 1888	98.70	
3½% „ „ 1886	98.20	
3½% „ „ 1898	98.20	
3½% „ „ 1904	98.70	
3½% „ Pirmasenser	98.—	

Industrie-Obligation.

4½% Ak.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105%	101.50	

4½% Bad. N.-G. f. Rhein. u. Seetransporte I	101.50	
4½% Bad. Anilin u. Sodafbr.	105.—	
4% Kleinlein, Heidelberg	101.—	
4% Pfälz. Preßh. vorm. Sonn	99.75	
4½% Speyerer Dampfhaus Akt.-Ges. in Speyer	101.—	
4½% Oberrh. Elektricität	98.—	
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenh.	101.—	
4½% Bad. A.-G. Zellstoff Waldhof bei Vernau in Hyland	101.80	
4% Herrmühle Gem.	100.—	
4½% Mannh. Dampfschlepp-Schiffahrts-Ges.	102.—	
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.25	
4½% Steyrer Ziegelwerke	101.80	
4½% Südd. Drahtindustr. Mannheim	101.25	
4½% Verein chem. Fabriken	102.—	
4½% Zellstofffabr. Waldhof	104.10	

Aktien.

Banken	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	194.80
Bad. u. Pfälz. Bank	—.—	—.
Bayerische Bank 50% B	—.—	198.90
Oberrhein. Bank	—.—	108.10
Pfälz. Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197.50
Pf. Sp. u. Gdh. Pfalz	—.—	132
Rhein. Creditbank	—.—	144
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	197.50
Südd. Bank	—.—	108.50
Eisenbahnen		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	250
„ Maxbahn	—.—	148
„ Nordbahn	—.—	137.40
Gelsbr. Straßenbahn	—.—	75.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	9.—
Ba. Anilin u. Sodafbr.	—.—	483.
Chem. Fab. Goldenberg	—.—	150.—
Verein chem. Fabriken	—.—	307.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	128.50
Wh. A.-G. Stamm	256.—	—
„ „ Vorzug	—.—	105.80
Brauereien		
Bad. Brauerei	130.50	130.—
Binger Aktienbierbr.	46.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	—.—	245
Eichbaum-Brauerei	—.—	145.50
Fiedr. Rüdl, Worms	104.50	—.—
Kammerbr., Freiburg	—.—	111.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	195
Homb. Wiesbrichmühl	77.—	—.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	251.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	146
Pfälzbr. Geibel Wwe	—.—	67.—
Brauerei Sinner	—.—	258.—

	Brief	Geld
Br. Schwebl., Rheinh.	—.—	200.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	133.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	95
„ G. Meth. Speyer	—.—	102
„ J. Storch, S. „	—.—	108.30
„ Werner, Worms	105.—	—.—
Germ. Br. v. Oertel	—.—	108.—
Wh. Brauh. u. Selbr.	—.—	135.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. Mech. Seetr.	—.—	98.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	89.—
„ Lagerhaus	—.—	91.—
A.-G. Mühle u. Mitbach.	—.—	200
„ Assecuranz	—.—	170.—
Continental Versi.	430.—	420.—
Mannh. Versicherungs-	251.—	518.—
Oberrh. Versicher.-Ges.	—.—	430.—
Württ. Transp.-Versi.	—.—	600.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	97.—	—.—
Daimler'sche Motorfbr.	—.—	100.—
Emailliertbr. Strauß	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	100.—	—.—
Eßlinger Spinnerei	97.—	—.—
Fürtenh. Spinnerei	—.—	97.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	245.—
Nähmasch. Haid u. Neu	—.—	285.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	143
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	84.5
Reichsbr., Badenia	—.—	188.—
Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	110.25	110.—
Portl.-Cement Heidelb.	140.—	—.—
Verein Freih. Ziegelm. Speyer	78.—	—.—
Schnupft. Waldhof	260.—	—.—
Zucker Waghäusel	—.—	110.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	164.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 6. Jan. Die Börse eröffnete in reservierter Haltung bei stillem Geschäft. Auf dem Bankenmarkte machte sich bei Beginn wenig Geschäft bemerkbar. Wenn sich die Meldung des „Standard" bewahrheitet, so dürfte die Hoffnung eines baldigen Friedens zwischen Rußland und Japan auf längere Zeit geschwunden sein. Die Folge war auf diese Meldung weiter abgeschwächt. Im weiteren Verlaufe jedoch wurde die Tendenz allgemein sehr fest auf den günstigen Erfolg der neuen Emission der russischen Anleihe. Die Kurse stellten sich 96,10 — 96,20 — 96,10 und zwar ein Prozent höher über den Emissionskurs. Hierauf Diskontokommandit anziehend, während übrige Banken sich ziemlich behaupten konnten. Montanwerte lagen fester. Bochumer 2½ Prozent höher. Schiffahrt und Bahnen ziemlich preishaltend. Inländische Fonds ziemlich ruhig. Etwas mehr belebt waren einzelne ausländische Werte. Spanier fest. Russen besser. Auch Argentinier belebter. Industriewerte ungleichmäßig und ruhig. Höher notierten Badische Anilin 2prozentige Steigerung. Elektrische Werte auf Realisationen schwächer. Die Tendenz war am Schlusse der Börse im allgemeinen ruhig und fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

		5.	6.			5.	6.
Amsterdam	kurz	169.17	169.15	Paris	kurz	81.15	81.15
Brüssel	„	81.—	81.—	Schweiz. Plätze	„	80.986	80.986
Italien	„	81.15	81.120	Wien	„	85.05	85.05
London	„	20.385	20.38	Napoleonsd'or		16.20	16.20
„	lang	—.—	—.—				

Staatspapiere. A. Deutsche.

	5.	6.		5.	6.
3½% Dtsch. Reichsanl.	101.55	101.8	4½% Oest. Silberr.	100.45	100.45
3½% „ „ „	101.85	101.85	4½% „ Papierr.	100.50	—.—
3% „ „ „	89.95	90.1	4% Porto. Serie III	68.70	68.80
4½% Pr. Staats-Anl.	101.40	101.80	„ dto.	64.—	64.20
4½% „ „ „	101.8	101.80	4% Russen von 1889	89.15	89.90
„ „ „	90.05	90.10	4% „ Staatsr. 1894	89.—	89.—
4½% Bad. St.-Obl. fl.	99.70	99.70	4% span. äußere Rente	90.50	91.—
4½% „ „ M.	100.—	99.9	4% Türken v. 1903	87.60	87.60
4½% „ „ 00.	—.—	—.—	Türken Pit. B.	—.—	—.—
4% bad. St.-A.	104.0	104.4	4% Türken unif.	87.10	87.20
3½% Bayern	100.80	100.80	Ungar. Goldrente	100.10	100.15	
3% „	84.80	90.—	4% „ Kronenrente	98.80	98.80
4% bayer. E.-B.-A.	103.55	103.5	Rg. L. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% Hessen 1899	103.90	104.10	4% Egypter unif. rente	105.40	105.40
Gr. Hess. St.-A. von 1896	87.50	87.70	5% Mexikaner aus.	102.10	102.30
„ Sachsen	88.50	88.60	4% „ inn.	82.90	82.90
4% Mb. St.-A. 1899	—.—	—.—	„	—.—	—.—
			4½% Chinesen 1898	92.80	92.95
			Bulgaren	91.95	91.90
			Tamaulipas	48.60	48.40

4% Ausländische.

4% Oder Griechen	47.40	45.90	**Gerantsl. Lose.**		
5% Italien. Rente	104.80	104.80	Oest. Lose v. 1860	157.50	—.—
4% Oesterr. Goldr.	101.65	101.70	Türkische Lose	130.50	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4½% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.70	100.70	4½% Pr. Pfdbr.-Akt.-Kleinb. b. 04	96.10	96.10
4% „ „ „ 05	100.95	100.80	4½% Pr. Pfdbr.-Akt.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	99.50	96.80
4% „ „ 1910	101.80	101.80	4% Rhein. Mess. G.-A. 1910	—.—	101.70
4% Bl. Hyp.-B. Pfdb.	101.60	101.60	4% Ctr.-Bd.-Pfdb. 90	100.90	100.90
3½% „ „ „	99.10	99.1	4% „ „ 99 unk. 09	102.60	102.60
4% Pr. Bod.-Kr.	94.90	97.—	4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	103.—	102.70
4½% Pf. H. Pr.-Obl.	101.55	101.5	4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	103.70	103.70
4½% Pf. B. Pr.-O.	95.15	—.—	4½% „ Pfdbr. v. 88 99 u. 04	96.—	96.—
4½% Rh. H. B. Pfd. 09	100.60	100.70	3½% „ Pfd. 94/05	95.90	95.90
4% „ „ „ 1907	101.50	101.5	4% „ Com.-Obl. v. 1. unk. 10	104.80	104.80
4% „ „ „ 1912	102.75	102.7	4% „ Com.-Obl. v. 87. unk. 97	98.90	98.90
3½% „ „ „ alte	97.—	97.—	3½% „ Com.-Obl. v. 98/03	99.40	99.30
3½% „ „ „ 1904	97.—	97.—			
3½% „ „ „ 1914	98.—	98.—			
3½% Mb. H.-B. C. O	98.—	98.—			
4½% Stadtanl. N. Stl.	78.10	78.—			
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.30	101.1			
4% „ „ „ 12	102.10	102.1			
4% „ „ „ 14	102.10	102.			
3½% „ „ „ 19	99.80	99.8			
3½% „ „ „ 14	100.—	100.			
3½% „ „ „ 08	95.25	95.5			
3½% „ „ „ 12	96.50	96.5			

Privat-Diskont 2⅞ Prozent.

Frankfurt a. M., 6 Januar. Kreditaktien 215.—, Staatsbahn 139.50, Lombarden 17.80, Egypter —.— 4% ung. Goldrente 100.0 Gotthardbahn 194.50 Disconto-Commandit 194.10 Laura 257.50 Gelsenkirchen 221.80 Darmstädter 148 Handelsgesellschaft 164.90 Dresdener Bank 149.20 Deutsche Bank 287.70 Bochumer 238.75, Nordbern —.— Tendenz ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 215.— Staatsbahn 139.80, Lombarden 17.80, Disconto-Commandit 195.90

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 6. Jan. Die Börse eröffnete sehr still. Die Kurse der Banken hielten sich auf dem gestrigen Stand. Bochumer waren besser gefragt; dagegen Laurahütte niedriger. Kohlenaktien nicht einheitlich. Oesterreichische Werte anregungslos. Auch Russenbank umsatzlos, Bahnen ruhig. Baltimore-Ohio und Kanada gut gehalten. Spanier und Türken fest. Neue Russen fest. Paketfahrt niedriger. Norddeutscher Lloyd und Trustdynamit gebessert. Später Banken preishaltend. Bochumer, Laurahütte, Gelsenkirchen und Harpener anziehend. In 2. Börsenstunde Lokalmarkt fest; besonders Hütten- und Bergwerksaktien. Sonstiges unverändert. In 3. Börsenstunde Tendenz fest. Industriewerte des Kassamarktes gut gehalten. Jutewerte gut gefragt. Eisenwerte in Spezialitäten höher.

Berlin, 6. Januar. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.—	216.	Schwarzk. Bankp.	145.70	146.—
Russ. Anl. 1902	89.10	89.10	Berl.-Märk. Bank	150.50	150.20
3½% Reichsanl.	101.90	101.80	Dynamit Trust	192.75	193.40
3% Reichsanleihe	90.10	90.90	Bochumer	238.20	241.—
3½% R. St. Obl. 1900	99.90	100.10	Consolidation	431.—	—.—
4% Bad. St.-Anl.	104.—	103.8	Dortmunder	86.70	87.90
3½% Bayern	100.10	101.50	Gelsenkirchner	224.	222.70
3% Sachsen	88.70	88.70	Harpener	212.20	212.60
4% Hessen	103.90	—.—	Hibernia	—.—	—.—
3% Hessen	87.60	87.70	Laurahütte	257.70	259.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	170.50	170.70
1860er Lose	157.70	158.20	Phönix Revier	161.—	160.—
5% Chinesen	100.10	100.50	Phönix	173.20	174.50
Lübeck-Büchener	164.70	—.—	Schalke G. u. H. B.	51.	51.—
Hamburg. Packet	128.50	128.—	Licht- u. Kraftanl.	123.50	123.70
Nordd. Lloyd	105.40	105.—	Westeres. Alkalim.	254.—	252.50
Staatsbahn	139.90	139.40	Aschersleb. Alkalim.	165.—	165.—
Lombarden	17.80	17.40	F. Stemengwerke	261.—	261.—
Kanada Pacific	132.40	132.50	Düsseldorfer Wag.	281.50	276.—
Kreditaktien	214.10	215.—	Portlandzementf. Akt.	164.—	165.—
Berl. Handels-Ges.	166.40	166.—	Elberf. Farben (alt)	525.—	524.—
Darmstädter Bank	143.2	143.20	„ „ (jg.)	—.—	—.—
Deutsche Bank (alt)	287.70	287.70	Anilin Treptow	375.—	378.—
„ „ (jg.)	229.70	—.	4% Pfbr. Rh. H. B.	101.10	101.10
Disc.-Kommandit	194.—	194.40	Jutewaren Wiesloch	137.—	137.—
Dresdner Bank	159.50	159.40	4% Bankad Anl.	89.—	89.—

Privat-Diskont 5¾%.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 6. Jan. (Tel.) Produktenbörse. Die ungünstigen argentinischen Ernteberichte und die stetigen nordamerikanischen Börsen vermochten nicht das Geschäft zu beleben. Bei wenig geänderten ausländischen Forderungen und etwas vermehrtem inländischen Angebot war die Tendenz träge und die Preise konnten kaum ihr gestriges Niveau behaupten. Hafer und Mais reservierte, da man vom milden Wetter einen Nachherrieb der Schiffahrt und größere Zufuhren erwartet. Rüböl ruhig. Spiritus ungehandelt. Wetter/

MARCHIVUM

Viehmarkt in Mannheim vom 5. Januar. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko Schlachtgewicht 280 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 85-00 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 80—00 M., c) geringe Saugkälber 75—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser 00—00 M. 24 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65—00 M., b) ältere Masthammel 60—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55—00 M. 1002 Schweine a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59—00 M., b) fleischige 58—00 M., c) gering entwickelte 57—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 Luxuspferde: 000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 0—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M. 0 Stück Mastvieh: 000—000 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 231 Ferkel: 5.00—10.00 M., 0 Ziegen: 0—10 M., 0 Zicklein: 0—0 M., 0 Lämmer: 0—0 M. Zusammen 1568 Stück.
Handel mittelmäßig; Ferkel wurden nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten im Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	1.	2.	3.	4	5.	6.	Bemerkungen
Konstanz		2,8	2,6				
Waldshut	1,56	1,50	1,47	1,50	1,51		
Hüningen	1,10	1,04	0,90	0,94	0,95	0,98	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,46	1,46	1,24	1,36	1,38	1,38	M. 6 Uhr
Lauterburg		2,7	2,56	2,51	2,55		Abds. 6 Uhr
Maxau	2,97	2,97	2,87	2,82	2,84	2,91	2 Uhr
Germersheim	2,45	2,52	2,37	2,34	2,34		M. 12 Uhr
Mannheim	2,11	2,11	2,00	1,85	1,84	1,94	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,05	0,08	0,08	0,00	0,10		M.-P. 12 Uhr
Bingen		1,12	1,14	0,6	0,78		10 Uhr
Kaub	1,10	1,30	1,08	0,94	0,91		2 Uhr
Koblenz		1,58	1,56	1,06	1,38		10 Uhr
Köln	1,27	1,26	1,30	1,20	1,20		2 Uhr
Ruhrort		0,65	0,66	0,67	0,61		6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	2,20	2,28	2,14	2,00	2,00	2,03	M. 7 Uhr
Heilbronn	0,62	0,52	0,32	0,27	0,28	0,72	M. 7 Uhr

Konstanzer Brief.

I.

* Konstanz, 2. Januar.

Die Entscheidungsschlacht ist geschlagen. Bis zum Sylvesterabend hat sich ein milder Spätherbst behauptet; noch am letzten Tag des Jahres 1904 konnte man da und dort noch ein verspätetes Röslein pflücken. Da veranstaltete nachmittags gegen 4 Uhr der Winter einen allgemeinen Sturm; der Himmel verfinsterte sich unheimlich, und dann brach ein Schneewirbel los, daß man kaum hundert Meter weit in die Welt schauen konnte; die Sirenen am Hafen und auf den Dampfschiffen schrieen und wimmerten entsetzt auf. Im Handumdrehen hatte der Winter alle Positionen des Spätherbstes erstürmt. Die Temperatur sank auf 2 Grad unter Null. Wer beim Neujahrsläuten das Fenster öffnete, schaute in eine friedliche Schneelandschaft, über der sich ein sternheller Himmel ausspannte. Am Neujahrstag las man mit Schrecken 8 Grad unter Null, aber eine freundliche Sonne beschien die festlich gestimmten Leute, welche Neujahrsbesuche machten. Heute hat der strenge Herr Winter die Quecksilbersäule auf 15 Grad unter den Gefrierpunkt gedrückt, und heute Nacht wird es noch schlimmer. Ohne Verluste ist der Kampf natürlich nicht entschieden worden; manches Wasserleitungsrohr ist geborsten, manche Blume sogar hinter dem Vorfenster erfroren, manches überraschte Vöglein ist tot in den Schnee gesunken. Aber das Wetter war heute doch schön- oder lieber erhaben; der See warf weißschimmernde Wellen im Sturm, und im Sonnenschein dampfte die bewegte Seefläche wie eine kochende Masse. Das überschwemmte Döbele ist in eine blanke Eisfläche verwandelt, zur Freude unserer ferienfrohen Jugend!

Das abgelaufene Jahr hat unsere liebe Stadt Konstanz ein gutes Stück vorwärtsgebracht. Am deutlichsten ist das an den zahlreichen Neubauten zu sehen, die entstanden und unter Dach gebracht worden sind. Westlich von der Stadt streckt sich ein ziemlich gleichseitiges Dreieck zwischen dem Grenzgraben und dem Rhein aus, das sogenannte Paradies, das nicht von Adam und Eva, sondern von lauter Gärtnern und Gemüsebauern bewohnt wird. Diese versenden, wie man sagt, den größten Teil ihrer Gemüse nach der Schweiz, während der Konstanzer Gemüsemarkt mehr von den badischen Nachbarorten versorgt wird. Nach diesem Paradies zu ist der Stadt die eine Möglichkeit gegeben, sich auszudehnen. In dieser Richtung endete sie vor vierzig Jahren an der alten Stadtmauer; die alten Stadttore waren zugleich die Zollgrenze. Erst 1865 wurde das Paradies in das badische Zollgebiet eingezogen. An die Stelle am Wall und Graben trat die breite Alleestraße der oberen und unteren Laube, die in einer Länge von fast genau 1000 Meter von Süden nach Norden sich erstreckt. Jenseits desselben hat sich zwischen dem Döbele, einer städtischen Wiese, die sich am Grenzbach ausdehnt, und dem Rhein in einem Menschenalter erst langsam, dann immer schneller eine neue Stadt entwickelt. Oeffentliche Gebäude und Anstalten gingen voraus, 1861 die Gasfabrik, die übrigens erst 1892 von der Stadt übernommen wurde, 1865 die evangelische Kirche, das Amtsgericht, das Amtsgefängnis, der Kindergarten, das Vincentiushaus 1888, die Waisenschule 1889, das Bezirksamt 1891, das Marienhaus 1892, die städtische Turnhalle 1899, die Oberrealschule und die Reichsbank 1903, die städtische Sparkasse, die zugleich der Kreisverwaltung ein behagliches Obdach gewährt, 1904. Dann kamen die Privatunternehmer und bebauten zuerst parallel mit den Lauben die längste Straße von Konstanz, deren größerer nördlicher Teil Schottenstraße heißt, während das südliche Drittel, das auch am Döbele endet, Schützenstraße benannt wird. Die Bauentwicklung der letzten Zeit hat sich hauptsächlich auf die nächste Parallelstraße, die Braunoggerstraße, geworfen, und schon ist die dritte Parallele gegen die Paradieser eröffnet, die Blarerstraße; auch die Approchen, d. h. die Querstraßen, die von der Stadtseite aus diese Parallelen durchschneiden, sind alle von Neubauten stark besetzt, die Döbeler-, Jägermors-, Leiner-, Gottlieber-, Wallgut-, Garten- und Rheingutstraße. In diesen Namen lebte teilweise die Erinnerung an Oertlichkeiten und Gewanne, teilweise an verdiente Männer fort. Ein Blarer war der Reformator von Konstanz; ein Dr. Ignaz Braunegger, der 1838 starb, vermachte der Stadt sein Vermögen zu wohltätigen Zwecken, und Hofrat Leiner war der Begründer des Rosgartenmuseums, über das ich einmal einen besonderen Brief schreiben möchte.

Der Fremde, der Vergnügens halber Konstanz besucht, wird diesen neuen Stadtteil schwerlich aufsuchen. Dagegen führt ihn ein Spaziergang leicht über die Rheinbrücke nach unserer herrlichen Seestraße oder durch die Mainaustraße oder die Wilhelmstraße in der Richtung nach Mainau. Dann kommt er durch das zweite Ausdehnungsgebiet der Stadt, den Stadtteil Petershausen und die Villenstadtteile Neuhausen und Hinterhausen. Hier liegt die wahre Zukunft von Konstanz; denn im Paradies können höchstens noch 25 bis 30 000 Menschen Wohnsitzen finden; jenseits des Rheines aber kann sich einst eine Großstadt ausbreiten, die für Hunderttausende Raum hat, wenn nur die Lebensbedingungen für Hunderttausende hier zu finden sind. Das klingt wie eine wilde Neujahrsphantasie; die Verwirklichung liegt aber nicht außer dem Bereich der Möglichkeit.

Vor 50 Jahren hatte Konstanz 7556 Einwohner, heute wahrscheinlich 24 000; 24 000 Einwohner zählte Mannheim vor 50 Jahren, und heute? In der gleichen Zeit hat sich Ludwigshafen aus der Rheinschanze und dem Hemshof, fast aus einem Nichts, zu einer Stadt von 70 000 Einwohner entwickelt. Wie Ludwigshafen zu Mannheim, so liegen die Schweizerorte Kreuzlingen, Egelshofen, Emmishofen zu Konstanz, nur nicht durch einen breiten Strom, sondern durch die Zollgrenze geschieden. Aber muß diese Schranke ewig bleiben? Muß der Bodensee für immer auch die Zollgrenze zwischen Bregenz und Konstanz bilden? Vor 70 Jahren ist der deutsche Zollverein gegründet worden, dem Mannheim in erster Linie seinen Aufschwung verdankt. Sollte in weiteren 70 Jahren nicht vielleicht ein germanischer oder ein zentraleuropäischer oder sonst irgend ein internationaler Zollverein die Völker verbinden, die jetzt durch notwendige, aber doch künstliche Schranken von einander getrennt sind? Dann ist Konstanz berufen, vermöge seiner Lage am Rhein und den beiden Seen die wirtschaftliche Zentrale für ein weites Gebiet zu werden.

Freilich muß dann noch eine andere Bedingung erfüllt werden, die Ausdehnung der Wasserstraßen, an denen Konstanz liegt, nach Osten und Westen, und die Verbesserung seiner Bahnverbindungen. Unser Wasserverkehr endet einstweilen östlich in Bregenz, und westlich in Schaffhausen. Eine Ausdehnung ist in beiden Richtungen möglich, ostwärts durch eine Kanalverbindung über württembergisches oder bayerisches Gebiet mit der Donau, ein Unternehmen, für das sich, wie es scheint, zur Zeit außer dem Prinzen Ludwig von Bayern wenige Menschen begeistern, und westwärts durch die Schiffbarmachung des Rheines von Straßburg bis Schaffhausen. Diese Zukunftsmusik klingt zwar nicht süß für Mannheimer Ohren; aber die Schweizer, namentlich die Basler, erwärmen sich bereits dafür, und die hiesige Handelskammer hat wenigstens schon ihr Interesse für diese Frage dadurch bekundet, daß sie ihren intelligenten Sekretär zu einer Konferenz nach Basel geschickt hat, die zur Vorbesprechung der Frage einberufen war. Die technische Ausführbarkeit läßt sich nicht bestreiten. Die Hauptsache, Wasser, ist im Ueberfluß vorhanden; man muß es nur verstehen, den Ueberfluß der Großwasserzeiten aufzusammeln, um die nötigen Kanalstrecken und regulierten Rheinstrecken zu Zeiten niederen Wasserstandes zu speisen. Die Steigungen können überwunden werden. Der Vorteil für das ganze Bodenseegebiet liegt auf der Hand. Aber bis die Erkenntnis dieses Vorteils alle Kreise durchdringt und zu den nötigen Opfern begeistert, ohne welche kein so großes Werk je zustande gekommen ist, wird noch viel Wasser ungestaut und ungehemmt vom Bodensee nach Mannheim und von da in die Nordsee fließen.

Doch ich wollte von der jetzigen Ausdehnung der Stadt nördlich vom Rhein sprechen. Da sind an der Seestraße zwischen dem Konstanzer Hof und der Rheinbrücke, in dem einzigen Häuserblock, der dort in geschlossener Bauweise ausgeführt ist, einige palastartige Häuser fertig geworden und großenteils schon bezogen. Die Fenster öffnen sich nach dem See und dem Säntis, eine herrliche Aussicht bietend. Für weitere Villen ist an der Seestraße kein Platz mehr. Aber dahinter denen sich Villenkolonien längs der Neuhauserstraße, Eichhornstraße, Beethovenstraße, Werderstraße immer weiter gegen die Grenze der Gemarkung Allmannsdorf hin, und da das Gelände hier nach Nordosten zu allmählich ansteigt, auf 1000 Meter Entfernung um 15 bis 20 Meter, so können auch diejenigen, die weitab vom See bauen, aus ihren oberen Stockwerken die erwünschte Aussicht auf den See und die Alpen erreichen. Der Drang nach der Höhe ist sehr merklich. Aus den Rebbergen, die sich vom Friedhof bis zum Salzberg hinziehen, erheben sich da und dort neue Ziegeldächer über fensterreichen Häuschen, die kleinen Villen ähnlicher sehen als Rebhäusern. Sie bilden den Uebergang zu den Kolonien von Wohnhäusern am Königsbau, zum Frieden und in Ergatshausen, die hauptsächlich von Handwerkern und Arbeitern bewohnt werden. Arbeiterkolonien im gewöhnlichen Sinne des Wortes gibt es hier kaum außer in dem Fabrikstadtteil, der sich nordwestlich zu beiden Seiten der badischen Eisenbahn ausdehnt. Auch Mietskasernen fehlen noch. Wohnungsnot und Wohnungselend im großstädtischen Sinne ist hier nicht zu spüren und wird sich hoffentlich für immer vermeiden lassen. Das ist der Vorteil einer Stadt, die erst in einer Zeit vernünftiger Baupolitik und Wohnungskontrolle anfängt groß zu werden oder wenigstens die Kinderschuhe auszuziehen.

Rheinische Creditbank
Mannheim.

Unsere neuerbaute

Tresor- u. Safe-Anlage

soll demnächst dem Verkehre übergeben werden.

Wir laden hiermit Interessenten zu deren Besichtigung höflichst ein. 5416.

Rheinische Creditbank.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Dezember. **Verkündete:**

28. Heizer Gg. Heckmann u. Anna Menges.
28. Schlosser Hch. Vogel u. Christ. Wörz.
28. Fabr.-Direkt. Gg. Tesch u. Marie Bolze.
28. Schneider Joh. Federolf u. Emilie Rieß.
28. Maurer Carl Müller u. Benedicta Obert.
29. Brauereibesitz. Eduard Ritz u. Marie Fritz.
29. Eisengießer Karl Wagner u. Emilie Stützler.
29. Schmied Hch. Scheuber u. Philipp. Schmidt.
29. Leutnant Max von Allwayer u. Sus. Hengen.
30. O.-Schaffner Phil. Eichhorn u. Eva Schränkler.
30. Ingenieur Carl Heep u. Anna Himmelhan.
30. Fuhrm. Ernst Held u. Marie Sackmann.
30. Schneider Gg. Bretzler u. Elis. Spon.
30. Eisenbrch. Herm. Bäuerle u. Joh. Roth.
30. Schloss. Hch. Müller u. Maria Welch.
30. Eisengießer Hch. Hoffmann u. Lina Gramlich.
30. Arbeiter Stefan Gartner u. Frieder. Kettner.

Januar

2. Heizer Hch. Kraft u. Kath. Reber.
2. Monteur Christ. Köhnlein u. Maria Groiß.
2. Bahnarb. Valent. Blatz u. Ottilie Seifert.
2. Maurer Frdr. Dorn u. Henriette Staudt.
2. Schloss. Josef Grisotto u. Sofie Ludwig.
3. Bürstenmach. Leonh. Geyer u. Lisette Krackhardt.
3. Schiffer Frdr. Dinkelheim u. Joha. Schuhmann.
3. Kfm. Hellmut Maurer u. Anna Hack.
3. Fahrm. Christ. Rickert u. Lisette Ziegler.
3. Tagl. Leonh. Kunz u. Luise Herweck geb. Fahmer.
3. Schmied Aug. Holz u. Marie Horsch geb. Hafste.

Dezember. **Getraute.**

29. Zimmerm. Karl Ditsch m. Anastasia Bogner.
29. Heiz. Josef Dittel m. Anna Schmitt.
29. Tagl. Otto Eisenbauer m. Marie Schäfer geb. Heinz.
29. Koch Adolf Gander m. Magdal. Kern.
29. Magaz.-Arb. Max Grüner m. Lisette Kullmann.
29. Monteur Anton Lederle m. Karol. Prater.
29. Heiz. Ludw. Lützel m. Marie Lützel geb. Schneider.
29. Kfm. Jos. Müller m. Anna Müller.
29. Handelslehr. Mathäus Schmid m. Emma Schuppe.
31. Tagl. Josef Blöb m. Marie Schütt.
31. Kesselschmied Fehr. Flohr m. Eva Haker.
31. Eisendreh. Joh. Fröhner m. Karol. Fütterer.
31. F.-A. Adam Geis m. Kath. Münzenberger geb. Knapp.
31. Maler Albert Glattfelder m. Barb. Greuenbühler.
31. Former Frz. Hofstadt m. Marie Gaad.
31. Tagl. Carl Juhl m. Elis. Ebinger geb. Bachnick.
31. Sergeant Erdmann Lawiszus m. Christ. Blumeyer.
31. Schmied Hans Maskner m. Luise Bier.
31. Maurer Friedr. Roth m. Kath. Vollweiler.
31. Former Eduard Steck m. Lucie Schaeffer.
31. Heizer Mathias Zimmer m. Anna Weiß.
31. Heizer Friedr. Schüßler m. Frieda Wagner.

Januar

2. Metzger Wilh. Barth m. Josefa Schuler.
2. Sattler Jos. Mors m. Philipp. Laub geb. Weißheimer.

Dezember. **Gestorbene:**

2. d. led. Tagl. Wilh. Wolle, 31 J. 10 M. a.
28. Emma Lina, T. d. Steinh. Karp Grein, 5 M. 29 T. a.
28. Magdalena, T. d. Wagners Gustav Reigenfind, 2 J. 6 M. a.
28. Josefine geb. Dahl, Wwe. d. Malzfabrikanten Johann Peter Siegel, 79 J. 6 M. a.
28. Barb. geb. Eckstein, Wwe. d. Schutzm. Frz. Mich. Blatz, 69 J. 2 M. a.
28. Kath., T. d. Hausburschen Leop. Haag, 3½ St. a.
28. d. verh. Tagl. Joh. Joach. Friedr. Schwezing, 57 J. 11 M. a.
29. Ernst Theodor, S. d. Schlossers Ernst Vollmer, 3 M. 18 T. a.
28. Marie Luise geb. Frei, Ehefr. d. Mont. Jakob Haag, 34 J. 8 M. a.
29. d. led. berufl. Karol. Bickel (auch Bükel), 78 J. a.
29. Friedr. Benjamin, S. d. Schlossers Karl Ramp, 4 M. 22 T. a.
29. Antonie, T. d. Fuhrunternehmers Ludwig Kissel, 1 J. 1½ St. a.
1. Anna Elis. geb. Stadler, Ehefr. d. Schneiders Erh. Henke, 71 J. 8 M. a.
28. Anna, T. d. Mälzers Adam Hartmann, 7 T. 22 St. a.
29. Fritz Kurt, S. d. Schlossers Eug. Dittmann, 8 T. a.
29. Gertrud, T. d. Kfm. Paul Andrae, 1½ St. a.
29. Maria Magd. her. Geron., T. d. Reg.-Schneid. Jos. Kaufmann, 2 J. 8 M. a.
30. Friedrich, S. d. Schlossers Jos. Hildebrand, 2 M. 24 T. a.
30. Kath. geb. Ihrig, Ehefr. des Vorarb. Heinrich Fieser, 59 J. 6 M. a.
30. Wald. geb. Schuster, Wwe. d. Landwirts Fidel Leicht, 69 J. 2 M. a.
30. Luise Reg., T. d. Weichenw. Karl Leist, 1 J. 1 M. a.
30. Hel., T. d. Zollbeamt. Karl Ant. Ruckmich, 3 J. 5 M. a.
30. led. Arbeiter Herm. Harms, 54 J. 6 M. a.
31. Marie geb. Reichel, Ehefr. d. Maur. Adam Scheller, 46 J. 3 M. a.
31. Karl, S. d. Goldarb. Karl Berberich, 5 J. 5 M. a.
31. Ros. geb. Moser, Wwe. d. Tagl. Heinrich Mühlheiser, 81 J. 5 M. a.
30. Elise, T. d. Hausb. Leop. Haag, 3 T. a.
31. Emma Franz., T. d. Fabrikarb. Jak. Gremm, 1 T. 23 St.
31. Joh. Bert., T. d. Schloss. Karl Frdr. Coß, 5 M. a.
31. Wilh., S. d. Waisenf. Ph. Treßler, 1 J. 2 M. a.
31. Anna Maria geb. Metzger, Ehefr. d. Bauunternehm. Nik. Zopf, 49 J. 11 M. a.
31. verh. Schmied Gg. Adam Schmitt, 60 J. 7 M. a.
31. Kath. geb. Ankenbrand, Wwe. d. Viehthek. Andreas Rück, 6 J. a.
31. Herm. Wilh., S. d. Metzg. Adam Walter, 6 M. a.
31. Bäcker Frdr. Maurer aus Landau.

Januar

1. Loth. Paul Herm., S. d. Technikers Gg. Tessendorff, 11 M. 1 T. a.
1. Joha., T. d. Hausb. Leop. Haag, 5 T. a.
1. led. Tagl. Frdr. Koch, 3. J. 2 M. a.

Gegründet 1801.
Kunstgewerbliches Atelier
Spezialität 21459
Grabdenkmäler
grösste Auswahl, billigste Preise.
C. F. Koban, Bildhauer.
Erstes, ältestes u. bestrenommiertestes Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze.
Atelier und Lager am Friedhof.

Hektographen-Masse
pro Kilo Mk. 2.35.
Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.
Zu beziehen durch die
Expedition d. General-Anzeigers

Reelles Angebot!
Complette Wohnungs-Einrichtungen
sowie **einzelne Möbel**
von einfachster bis feinster Ausführung liefert an
Private u. Beamte
ein großes auswärtiges
Möbelgeschäft
auch gegen monatliche od. ¼jähr. Zahlungen ohne Erhöhung der denkbar billigst. Preise.
Franko-Lieferung.
Gefl. Offerte an die Expedition d. Bl. unter Nr. 7364 und werden solche unter Vorlegung von Mustern baldmöglichst erledigt.

Weissnähen & Sticken
wird angenommen. 20006
S 5, 5, 3 Treppen rechts.

Waffen-Reparaturen
unter Garantie gewissenhaftester fachmännischer Ausführung bei billigster Berechnung. 19696
Carl Friedr. Wilke,
Büchsenmacher, **O 6, 5,** Hof.
(früher Karlsruhe).

Berliner 20521
Pfann-Kuchen
täglich frisch, empfiehlt
Gg. Hettinger
Lameystr. 17. Elisabethstr. 7
Tel. 1651. L 12, 8 Tel. 1651.

Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich. 7365
Näheres D 7, 19, 4 Stock.

Bügel-Kurs
für Frauen u. Mädchen garant. zur gründl. Erlernung. O 5, 12. 7360b

Stellen finden.

Suche z. sofortigen Antritt 4 tüchtige 20371
Corsett-Büglerinnen
Lohn M. 2.50 b. M. 3.— p. Tag.
Schönknecht,
Frankfurt a/M. Weißkirchenplatz No. 38.

Ein braves Mädchen,
das etwas kochen u. Hausarbeit versteht, zu älteren Ehepaar ges. 20610 **D 2, 9,** 2 Treppen.

Mädchen f. Hausarb. sof. ges.
20614 **L 11, 7.**

Junges, fleißiges Mädchen gesucht. 20612
B 6, 30/31, 1 Tr. rechts.

Junge saubere Monatsfrau für Bureau reinigen gesucht. Off. unt. Nr. 7370 an die Exped.

Eleg. möbl. Zimmer
mit separ. Eingang von besserm Herrn sofort gesucht. Offert. m. Preis unt. Nr. 7371 a. d. Exped.

Gesucht wird bis zum 1. Febr. von jg. Ehepaar (ohne Kinder) eine **Wo. u.** von einem Zim. u. Küche. Gefl. Off. unter L. 20618 an die Exped. ds. Bl.

Magazine
K 3, 21 Magazin od. ohne Kontor zu verm. 7366

Zu vermiethen
G 8, 24b (Kirchenstr. 24) 4 St., 3 Zim. u. Küche m. Zub. auf 1. April zu vermieten. Näh. parterre. 7368
K 3, 21 eine Wohnung von 2 Zim., Badezim. u. Küche p. 1. April zu verm. 7367

Schöne
Parterre-Wohnung
oder 3394
3. Stock
je 8 Zimmer und Bad
(ev. 2—3 Räume als Bureaux)
am Hauptbahnhof
Anfang oder Mitte April
zu vermieten.
Zu erfragen L 15, 5, 3. Stock.

Zu verkaufen.

Mehrere gut. auch ältere **Pianino's** sowie **Harmoniums** dauernd billig zu verkaufen 19286 **Holmann, N 1, 8,** Kaufhaus.

1 Partie **kleine Holzküchen u. Wellpapp-Kartons** billig abzugeben. 20474 **Franz Modes, Paradepl.**

Gut erhaltene große **Kisten** fast neu, billig abzugeben. Rheinische Siemens-Schuckertwerke Gesellschaft mit beschränkt. Haft Lager F 7, 6. 20569

Für Brautleute! Ein feines engl. Bettkastenzimmer mit 140 cm br. Spiegelschrank, 1 f. Spiegelschr. u. Waschkommode m. Nachttischchen, 2 Ausziehtische, 1 Salontisch, 2 Vertikows, 1 f. Divan, 1 Chaiselonnier u. and. Möbel spottbill. zu verk. Cohen, Auktionator, T 2, 1.

Schlittschuhe Wo kauft man die gut gehenden? bei 20439 B. Herz n. E 1, 12

Schlittschuhriemen. 20438 L. Herzmann, E 2, 13

Gewerbehalle. Schöne Küchen-Einrichtung zu verkaufen. 20420

Metzger-Schürzen, grosse Auswahl, billige Preise 19458 F 2, 8 Ludwig Feist F 2, 8

Gebrauchte, jedoch gut erhalt. **Schreibmaschine** zu verkaufen. Offerten unt. No 20354 an die Expedition ds. Bl.

Billig zu verkaufen 1 ganz wenig gebrauchten Kaiserman el für größere Firm. 6648 Augustaanlage 17, II.

Gut erh. Gitarren sind für Anf. zu Kunstschmiedearb. billig zu haben. 7211 Augustaanlage 4, Stock.

Eine Partie ital. Champagner, deutsche Liköre & Punsche etc. preiswert zu verkaufen. Näh. Dammstr 15 2 St.

Elegantes Tafelklavier (Fabrik Schiedmeyer,) sehr billig zu verkaufen. 20447 Näh. im Verlag.

Ein fast neuer Krankenfahrstuhl u. 3 gut erhaltene Vorfenster sind preiswert zu verkaufen. F 1, 11, 3. Stock links.

Gelegenheitskauf. Ca. 100 verschiedene übrig gebliebene Nachttischaufsätze, reeller Wert 1.—, 15 u. 2.—, werden abgegeben pro Stück zu Mk. 3—5. 20447 Näheres Q 5, 4.

1 großer Bernhardiner-Hund zu verkaufen. 20446 Näheres Q 5, 4.

Ein englischer **Bulldogge** (schwer Gewicht) Rude 1a Stammbaum, 7 Monate alt wegzugshalber zu verkaufen Grosse Wallstadtstr. 13. part. 7290b

Stellen finden

Fleißiges Mädchen, welches etwas kocht u. p. sich ob. part. sei. Zu erfragen Schwetzingerstraße 5, im Laden. 20449

Ein anständ. Dienstmädchen von guter sicherer Herkunft sof. gesucht Meerfeldstraße 17, im Laden zu erfragen.

Ein Mädchen per sofort gesucht. 6607 D 3, 6.

Ein Mädchen das kochen kann u. Hausarbeit verrichten gesucht. 20416 D 3, 6.

Ein braves fleiß. Mädchen von 14 Jahren gesucht. Näh. T 6, 20, 1 Tr. 7294b

Mädchen, die Ostern nähen durchaus erfahren, finden sofort dauernde Stellen. 20504 **Färberei Kramer.**

Gesucht zum 1. April von Zahlungsfähigen ein ord. fl. Mädchen, welches einfach kochen kann, gegen gute Wohnung zum Sonntag. d. Wohnung. Off. u. N. N. 7275 bef. die Exp. d. Bl.

Ein junges fleißiges **Mädchen** wird sofort gesucht. C 3, 15, Laden. Konditionsmädchen sofort in Vorgerm. Lameystr. 11, 2. Stock. 7311

Lehrmädchen

Suchen zum baldigen Eintritt **ein Lehrmädchen** gegen Vergütung 20517 **Cramer & Volke Nachf.**

Lehrlingsgesuch

Lehrling. Kräft. Junge, der die Elektrotechnik gründl. erlernen will, zum sof. Eintritt gesucht. 20527 **Mannheimer Privat-Telephon-Gesellschaft.**

Stellen suchen

Durchaus zuverl. junger Mann, vertraut mit sämtl. Kontorarbeiten einer Kassenwesens, bilanzsicher Arbeiter, mit la. Zeugn. u. langj. Tätigkeit in Fach gleich. sucht Stelle als Buchhalter. Eintritt sofort oder später. Off. unt. Nr. 7108 an die Exped. ds. Bl.

Bar- und Kassabestand zu J. a., der firm. im Schuldenwesen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offert. unt. Jb 7191 an die Exped. ds. B.

Gebildete von älterer Frau mit prima Referenzen sucht Stelle als **Haushälterin** in einzelne Herrn. 7210 Näh. R 4, 22, eine Treppe.

Fräulein, 19 Jahre alt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung, als welcher Branche. Offerten unter Nr. 7224 an die Exped. d. Bl.

Kleidermacherin welche mehrere Jahre ausgewärtigen Geschäft hatte, sucht Kundschaft in u. außer dem Hause. Wollstraße 5, 3. Etage. 7103

Mietgesuche.

Freundl. 4 Zim.-Wohnung per 1. April gesucht. Off. unter No. 7119 an die Exped. d. Bl.

Junge ruhige gesunde Familie sucht **3 Zimmer-Wohnung,** wenn möglich Bahnhofnähe, auf sofort od. später an ruhig. Leuten zu miet. gef. Off. unt. Nr. 20420 a. d. Exped.

3—4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in guter Lage, per 1. April gesucht. Offerten unt. Nr. 7186 an die Exped. d. Bl.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Badezimmer und Zubehör möglichst Ring oder Lindenhof, von einer ruhigen Familie per **1. April 1905** zu mieten gesucht. Offerten unt. No. 20489 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Tüchtiger Bäcker sucht auf 1. April gut gehende Bäckerei zu pachten oder zu kaufen. Off. unt. Nr. 7121 a. d. Exped.

Eine Dame sucht schöne 3 Zim. mit Küche, Oberstadt zu mieten. 4. St. a. Bevorzugt. Off. m. Preis d. Exp. d. Bl. 7258

Gesucht auf 1. April für einzelne Dame schöne **5 Zimmer-Wohnung** in den L-Quadraten, Bismarckstraße bevorz. Off. m. Preisang. unt. Nr. 7288 a. d. Exp. erbeten.

Gesucht 1 Laden in gutem Spezialgeschäft per 1. April an Planken, Breitestraße oder Kunststraße. Offerten unt. Nr. 20441 an die Exped. d. Bl.

Für Lagerung von Bauholz und Bretter wird ein wo möglich überdeckter Lagerplatz mit Zufahrt u. evtl. Büro bald od. später gesucht. Gefällige Offerten unter Nr. 20486 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Läden

D 2, 15 großer Laden mit großem Zimmer per sofort zu vermieten. Näheres 2. Stock 20115

Laden zu vermieten: E 1, 16, Planken schöner moderner Laden in bester Lage mit 2 großen Schaufenstern, mitten der Stadt per 1. Mai 1905 zu vermieten. Näheres Friedrichsring 1, 3. Stock rechts. 20432

G 7, 9 Laden mit od. ohne Wohnung zu verm. Näheres 2. Stock. 7055

K 2, 18 Laden mit anstoßendem Zimmer zu verm. Näh. 4. Stock links 7206

L 8, 7 Laden per 1. Januar zu vermieten. Näheres 2. Stock. 19444

Q 4, 7 **Eckladen mit Wohnung** in jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Nächster Nähe des Marktes und des Hauptbahnhofes mit großem **Laden** ganz oder geteilt zu verm. Näh. P 2, 6a Eckhaus, 2 Tr.

Laden zu vermieten Schwetzingerstrasse 43 schöner moderner Laden in bester Lage mit 2 großen Schaufenstern, in welchem seit 9 Jahren ein Schuhgeschäft betrieben wurde, anderweitig zu vermieten. 7217 Näh. 2. Stock rechts.

In einer Industriestadt der Rheinpfalz, in guter Lage (Markt und Bahnhofstraße), ist an der Kreuzung entsprechend neu erbauter, 260 qm großer

Laden

mit drei großen Schaufenstern, Lichthof, nebst Bureau, Magazin und comfort. Wohnung auf längere Jahre an solv. Geschäftsmann sofort zu vermieten. Der Laden eignet sich für jede Branche, speziell aber Haushaltungsgeschäft, da solches mangelt am Platze. Offerten unter A. Z. 55083 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Deutsche Stadterweiterungs-Bau Laden mit Wohnungen zu vermieten. 20241 Näh. Peter Löb, Rangierbahnhof.

Magazine

F 7, 24, Luisenring, Magazin vierseitig, grosse Lagerkeller u. Souterrainräume, worin Gewerbe jeder Art betrieben wird, p. 1. April zu verm., evtl. geteilt. Näh. Vorderh. 20103

Lagerplatz in bedeckter Halle und günstiger Lage sofort zu vermieten. Anfragen unter P. S. 20235 befördert die Exped. ds. Bl.

Geschäfts-Räume, 150 und 200 qm, hell, trocken, zu vermieten; auch geteilt. 19547 Näh. Q 6, 10b Vorh. 2. St.

Kleine helle Werkstatt 1. auch als Lagerraum zu verm. Näh. b. Kaufmann Sen. N 4, 17.

3stöckiges Fabrikgebäude hell gewerblich, elektr. Licht und Kraft mit Wohnung u. Bureau im Vorderhaus zu verm. ev. mit Wohnung zu verkaufen. Zu erfragen H 1, 2, part. 20497

Bureaux

B 1, 9 Bureau mit großen Magazinräumlichkeiten per 1. Januar zu verm. Näh. C 7, 18.

C 3, 20 Bureau 4 bis 5 Zim., sowie Magazine oder Werkstatt, zusammen oder geteilt zu verm. 19954

Comptoirs. **D 1, 7/8** im Hansa-Haus sind, sofort verfügbar, noch einige Zimmer zu Comptoirs preiswert zu vermieten. 18673

D 1, 9 schön. grosses Bureau bestehend aus einem großen und 2 kleinen Zimmern per sofort zu verm., event. als Laden nach vorhandenen Plänen. Näheres A 3, 2, parterre rechts, nachmittags 18676

F 8, 7 (Kirchenstr. 3) zwei schöne Parterrezimmer mit Eingang, als Büreau geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näh. rechts bei Gebrüder Simon, G 7, 15 Telephon 1252 oder beim Eigentümer, Wilh. Heidelberger in Worms. 6744

Grosse Lokalitäten mit Bureau, großem Eiskeller, Kühlraum, Abfullräumen, Stallung, großem Hof, pass. für Bier-Depot und Flaschenbierhandlung per 1. April zu vermieten. Offert. unt. Nr. 54172 an die Exped. ds. Bl.

Bureau, 2 Zimmer in der Süddeutschen Bank sofort preiswert zu vermieten (inkl. Dampfheizung 2c.) Näheres bei dem Hausmeister oder in der Süddeutschen Bank, D 4, 10. 19897

Bureau zu vermieten 3 schöne große Bureauräume, sofort preiswert zu vermieten. 7047 Werftstraße 2 parterre.

Bureau, 4 helle gemütliche Zimmer mit oder ohne Lagerräume zu vermieten. 19179 Tullastraße 14.

Wohnungen

A 3, 5 eine Treppe, Wohnung von 4 Zimmern, Badezimmer und Zubehör zu vermieten. 20509 Näheres 1. Laden.

B 1, 2 vorgerückt 4 Zim. etc. auch im 2. Stock 2 Zim. u. Zub. per sofort 20279

B 2, 4 eine Treppe hoch Wohnung, 2 Zimmer zu verm. 6755

B 4 No. 7 1. Stock, 4 Zimmer u. Zubehör sofort zu vermieten. 20482 Näheres Laden A 2, 1.

B 5, 15 Parterre-Wohnung 2 Zim. u. Zub. zu verm. 7011

C 6 Nr. 22a beim Friedrichspark eine schöne freundl. Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Kammer, Mansarde, 2 Balkone und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. im 3. Stock. 20502

B 6, 21 3 Zim., Mansarde, Küche u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. Peter Löb, Rangierbahnhof.

B 7, 4 2 Zimmer und Küche mit allem Zubehör zu verm. Näheres daselbst. 20428

B 7, 11 3. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör zu verm. Näheres parterre. 20479

D 2, 15 schöne Wohnung 3 Zim., Badezim., Küche, 2 Kg. kons. Kochgelegenheit, 3 Treppen h., per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 20114

E 8, 9 (Kaiserring 13) schöne helle 3 Zimmerwohn. u. Zub. per 1. April zu verm. 7246

F 7, 13 Vorder. 2. St., schöne Wohng. 3 Zim. u. K. mit elektr. Licht per 1. April zu verm. 20447

G 7, 35 3. Stock 4 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. 20451

F 8, 7 (Kirchenstr. 3) elegante Wohnung Beletage, 6 Zimmer, Badezim., Küche, 2 Mansarden nebst Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch können noch 2 schöne Zimmer im Parterre mit separat. Eingang als Bureau gegeben, resp. vermietet werden. Näh. bei Gebr. Simon G 7, 15 Telepn. 1252 oder beim Eigentümer, Albert Heidelberger in Worms. 6740

G 7, 28 schöner 4. Stock 4 Zimmer, nächst des Kaiserringes, per 1. April zu vermieten. Näh. 2 Stock 6971

G 7, 37 3. Stock, 2 Zimmer auf die Straße gehend, nebst Küche zu vermieten. Näheres 2 Stock 19150

H 2, 8 parterre, 3 Zimmer u. Küche pr. sofort billig zu vermieten 20488 Näheres 2. Stock rechts

H 4, 8 Hinterhaus, 4 St. Wohnungen mit je 1 Zimmer und Küche sofort beziehbar, billig zu vermieten. Näh. Brauerei Eichbaum Kaiserthalerstr. 164 2. St.

H 7, 18 Kaiserring 2. St., 3 Zim., Balk., reichl. Zubehör per 1. April zu v. 7188

K 1, 15 6 Zim. u. Küche p. 1. April zu v. 7189

L 4, 5 1 kleines Zim. und Küche zu verm. 20487

L 8, 5 2 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, herrschaftlich eingerichtet, zu verm. Näheres 2. Stock. 19129

L 12, 15 2 Zim., Küche u. Keller sof. wegen Wegzug nur an ruh. Leute z. v. 6716

L 13, 6, hoch 2. Stock, 6 Zimmer, Küche, Speisekam. und alles Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres parterre. 20258

M 1, 4b 1 Treppe, elegante Wohnung, je 3 Zimmer mit Zubehör per 1. April 1905 zu verm. 20552

M 5, 4 2. St., 3 Zimmer u. Küche m. Zub. sofort oder später zu vermieten. 7258

M 5, 10 2 Zimmer u. Küche zu verm. 20166

O 7, 9 (Heidelbergerstrasse) Wohnung im Hochparterre von 6—7 Zimmern mit allem Zubehör per 1. April 1905 zu vermieten. Zu erfragen ebend. im erster Stock. 20472

P 2, 3 nächst Planken 2 und Hauptpost schöne 6 Zim.-Wohnung mit compl. Badeeinrichtung u. Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen in L 12, 6, 3. Stock. 3—6

Hochelegante 3 Zimmerwohnung, O 7, 12, 3. Stock. Kleine Wohnungen und Werkstätte zu verm. ebenda. Georg Förtlein, Goethestraße 4. 20493

P 7, 13a Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Bad 2c. p. 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stock. 20056

Q 2, 22 3. St., rückwärts 2 Zim. und Küche zu vermieten. Näheres 2 Stock. 1456

Q 5, 23 1 Tr., eine Wohnung 2 Zimmer u. Zub. zu verm. 7254

S 6, 9 4. St., 3 Zimmer u. Küche. **S 6, 16** 4. St., 4 Zim., Küche u. Zub. Näh. Lameystr. 5, part.

S 6, 10 schöne Parterre-Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenkammer 2c. auch die Räume als Bureau geeignet, sofort oder später zu verm. Näheres 2. Stock. 1009

S 6, 30 schöne 4-Zimmer-Wohnung, großes Badezimmer, Küche und reichlich Zubehör per 1. April zu vermieten. 20435

T 6, 11 1. Stock, Hinterhaus abgeschl. schöne trockene 2 Zimmerwohnung u. Zub. p. 1. April 7119

U 3, 17 schöne 3 Zimmer-Wohn. mit all. Zub. per 1. April z. v. Näh. part. 7000

U 3, 22 3 Zim., Küche 2c. per sofort od. später z. v. Näh. Bureau u. Hof 2—4 Uhr.

Neubauten, U 4, 9 Wohnungen mit 4 Zim. evtl. 5 Zim., Küche und Bad; 2 Zi., Küche im Seitenb., Magazin od. Werkstätte mit Bureau per 1. Jan. oder später zu verm. 20299 Näheres Bureau U 6, 37

U 4, 13, Kaiserring, 2. Stock, schöne Schwohnung 5 Zimmer u. Bad per 1. April zu verm. Näh. 3. Stock 20174

U 4, 21 schöne 5 Zimmer-Wohnung per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres parterre. 7189

Augusta-Anlage 9. Herrschaftliche Wohnung, 3 Treppen hoch, bestehend aus 8 Zimmern, gedeckter Glasveranda, elektr. Licht etc. etc. zu vermieten. Näh. daselbst Parterre.

Bahnhofpl. 7 freie Lage, 5 Zim. u. Zubeh. schöne Balkon-Wohn. 1 od. 2 Tr. hoch, p. 1. April z. v. Näh. Bureau part.

Bahnhofpl. 7 3 bis 4 Zim., Küche u. Zub. 4 Tr., Preis M 40 p. Mon. z. v. Näh. Bureau parterre.

Für ruhige Leute Fuchsstr. 12 Part.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche, Magazin od. Werkstatt, gr. Keller sofort zu vermieten. 20541

Collinstrasse 10 4 Zim. u. Zubehör per 1. April zu v. Näh. 2. Stock links. 721

Collinstraße 24 3. Stock Eck, eine 4 Zimmerwohnung mit Mansarde u. Zubehör per 1. April od. früher zu vermieten. 7284 Näheres U 6, 20 Laden.

Elisabethstr. 6, 1 Zimmer und Küche, 5. St. an ruhige Leute zu verm. Näh. beim Hausmeister daselbst.

Eichelsheimerstraße 15, 3 Zim. und Küche mit Balkon per 1. Dez. zu v. Näh. 4. Stock.

Friedrichsring 48, schöner 2. Stock, bestehend aus 5 nebeneinanderliegend Zim. nebst Zub. sof. oder später zu verm. Näheres parterre.

Friedrichsplatz 6 (Friedrichshaus), 2. Stock 7 Zimmer, Garderobe, Centralheizung u. Lift per sofort oder später zu verm. 6945 Näh. Goethestr. 12, 1. St.

Gontardstr. 4 elegant Wohn. 2 St. 5 Z. u. Bad sowie 4 St. 4 Z. p. 1. April z. v. Näh. 3. St. r. 6673

Gontardstr. 4 4 Zimmer Bad u. Zubehör im 4. Stock per 1. April zu verm. Näh. 3 Stock 20484

Gradenstraße Nr. 3 3. Stock 4 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 20500 Näh. Luisenring 45a parterre.

Goethestraße 16a schöne Wohnung im Erker, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 20478

Goethestrasse 12 2. Stock, 7 Zimmer, Bad und allem Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 1. Stock. 6944

Jungbuschstrasse 14 (Nähe d. Hafens) schöne ungeteilte Wohnung, Hochpart., 4 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. Näh. 2. St.

Kaiserring elegante 9 Zimmerwohnung 3000 M. **Beethovenstraße** elegant 2. St., 6 Zim., 1500 M., sowie 4 Zim.-Wohnung am **Friedrichsring** zu 850 M. **Tullastraße** 2. Stock 7 Zim., 1200 M., sowie Parterre 1700 M. **Prinz Wilhelmstraße,** 5 Zim. u. Zubehör 900 M., ferner 2. Stock 1200 M. elegant gr. u. kl. Wohnungen in allen Lagen und Preislagen zu vermieten durch 20312 Agent. Julius Loeb R 7, 25, 3. St. Telephon 806.

Lameystr. 17 eleg. 4 Zimmer 2 m. m. Erker u. Balkon u. reichl. Zubehör per 1. April z. v. Näh. im Laden. 20462

Lameystr. 20 Erker, elegante 7 Zimmerwohn. mit Zubehör per 1. April zu verm.; ebendas. 3 Zimmerwohnung mit Zubehör. Näheres Fr. u. Adelmann.

Lameystr. 22, eleganter 2. Stock, 6 Zim., Bad u. Zubehör per 1. April preiswürdig zu vermieten. 20513

Luisenring 29, 3. Etage schöne 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör, event. auch geteilt, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen parterre. 7209

Luisenring Nr. 46 4 Tr. hoch 3 Zim. 2c. Küche und Zubehör per sofort oder später zu verm. 20499 Näh. Luisenring 45a, parterre.

Luisenring Nr. 47 Neubau, 3 Treppen hoch 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör, ferner im 2. u. 3. St. je eine 3 Zim.-Wohn. mit Bad 2c. sowie 2 Zim.-Wohnungen mit Bad im 1. u. 5. St. per 1. April d. J. preiswert zu verm. 20459 Näheres Luisenring 45a part.

Lindenhof, Meerfeldstr. 41 3. Stock rechts schön möblierter Zimmer sofort zu verm. 20317

Mittelstr. 42 4 Zimmer und Küche mit Balkon im 3. Stock auf 1. April zu vermieten. 7251

Oberstadt, schöne Bel-Etage, 7 Zimmer und Zubehör sof. od. spät. zu verm. Zu erfragen N 4, 4. Bureau.

2. Querstr. 31 3 Zimmer u. Küche u. 1 Zim. u. Küche auf Hof. Näh. 2. St. 7159

Rheinstraße 5, 1. Stock, 4 Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. de Bary, Hdlg. od. ferner: 4. St., 7 Zim. u. Zubeh. per 1. April z. v. Näh. bal.

Rheinaustr. 10, schöne geräumige Wohnung, 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör pr. sof. oder später zu vermieten. Näh. daselbst 3. St. r. 20374

Rheinaustr. 22 schön. 4 Zimmer Wohng. (Erker) Küche, Wasch-Küche 2c. in besserem Hause per 1. April preiswert zu vermieten. Näh. part. 2016

Rheinaustr. 24 3. St., Wohnung, 5 Zim., Bade- u. Küche p. sof. od. spät. zu verm. Näh. ebenda 3 St. r.

Parkring 26 eleg. 5 Zim.-Wo. m. Bad u. reichl. Zub. im Garten sof. od. 1. April z. v. Näh. Augustenstraße 15, part.

Rosengarten reihe 18 2. Stock eleg. Wohn., 7 Zim., Garderobe u. sonst. Zubeh. per 1. April z. v. Näh. part. 20465

Rosengartenstraße 22 eleg. 3. Stock 7 Zimmer, Bad 2c. per 1. April zu verm. 19152

Rennershofstr. 11, gegenüber den Anlagen 3. St. 3 Zimmer, Küche u. Badezim. u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 750 M. 7040

Rennershofstr. 17, gegenüber dem Schloßgarten im 4. Stock schöne 7 Zimmerwohnung mit sämtlichem Zubehör im 5. Stock, 4 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermiete. Näheres 3. Stock 9454

Rennershofstraße 20, vis-à-vis d. Schloßgarten, 3 schön. Zim. u. d. Sitz., Küche, Speisekammer u. Zubeh. sof. od. später zu bekommen. Näh. Hausmeister.

Ruppreichtstr. 3 eleg. 5 Zimmer-Wohnung wegzugshalber per sofort oder später zu verm. Näh. part. 6918

Stefanien-Promenade Rheinvillenstr. 22 elegante 2. und 3. Stock je 6 Zimmer mit allem Zubehör, 2 Loggien, 3 Balkons gesunde, freie Lage mit prächtig Aussicht, per 1. April ab. 1905 zu vermieten. 6695 Näheres Rheindammstr. 43 2. Stock.

Rheindammstr. 6, 3. Stock Verlegung wegen eine schöne 4 Zimmerwohnung zu v. 7251

Neubau, Rheindammstr. 60 2 Wohnungen mit je 3 Zimmer, Küche und Balkon per 1. April auch früher zu vermieten. 20507

Stefanienpromenade 16 Rheinvillenstraße 22. Elegante 4—5 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näh. Augustaanlage 9.

Neu hergerichtete Wohnung mit 3 Zim., Küche u. Zubehör an ruhige Dame z. v. Preis M. 400. Näh. Conrad, R 7, 4, Eingang vom Hof. 20481

Für 1 Dame ist es Zimmer Nähe der Planken zu v. Näh. bei Frau Hoff, J 3, 21 2. St. 6729

Schöne 3-Zimmer-Wohnung in Zentrum d. Stadt, als Bureaume sehr geeignet, per sofort zu verm. Gefl. Off. P 1, 3, 3 St. 1868

Schöne Wohnung 4. St., von 3 Zimmern Küche u. Mansarde zum 1. April zu vermieten. 7240 Näheres R 7, 22, 1 Stock.

Schwetzingerstr. 6, Nähe d. Marktplatz, Bahnhof, 1 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche nebst Zubehör an ruhige Fam. sof. od. spät. z. v. 6810

Schöne 4 Zim.-Wohng. mit 1. April od. früher p. v. Näh. Augustaanlage, 5 part. rechts.

5 Zim.-Wohn. mit Bureau u. allem Zubehör per April zu vermieten. 20495 Offerten unter A. J. postlagernd erbeten.

4 Zimmer-Wohnung mit Bade- und allem Zubehör, gegenüber Lamenpalais zu vermieten. 20490 **Helding, S 6, 35.**

4 Zimmer, Bad, Speisekammer zu vermieten. 18403 Näheres **Seckenheimerstrasse 3a,** 2. Stock.

Möbl. Zimmer

L 12, 4 2 Tr. 2 gut möbl. Zimmer, Wasch., Kochofen, 2c. eines zu v. 7144

M 3, 9 2 Tr. 1 gut möbl. Zim. m. Bett 1 v. 6908

M 5, 2 2 Treppen, schön möbl. Zimmer bis 1. Jan. zu vermieten. 6469

N 3, 17 2. Stock, schönes möbliert. Zimmer zu vermieten 20386

N 3, 18 auf möbl. Zim. an solides Herrn zu vermieten. 19902

N 4, 4 3. Stock ist ein gut möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung auf 1. Januar zu vermieten. 20120

N 6, 6a gut möbl. Zim. mit Bett zu verm.

O 4, 13 kleines gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 20421

Q 4, 22 möbl. Zim. zu vermieten. 6899

T 6, 17 nächst Friedrichsring sch. 2 Wohnungen, 3 Zim. u. Küche u. 4 Zim. u. Küche 2c. Zub. p. 1. April an ruh. Leute z. v. Näh. Bureau part. 20443

T 6, 17 freundliches, einfach möbl. Zimmer billig zu verm. Näh. 3. Stock 6930

U 3, 14 2 Stock, schön möbliertes Balkonzimmer zu vermieten. 20365

Bismarckplatz 19 3. Stock, schön möbl. Zimmer in ruhiger Lage sofort zu v. 20038

In gutem Hause Goethestr. 6 part., schön möbl. gr. Zim. 3 f. 20448

Ein reinliches 3. part. am Luisenring ein gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang an einen besseren Herrn sofort zu vermieten. 7115

Junghuschstrasse 21 (G 2) 3. Stock, ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 7270b

Kaiserring 28 4. Stock lks., schön möbl. Balkonzimmer per sofort zu vermieten. 6916b

Kaiserring 40 2 St. l. 1 od. 2 gut möbl. Z. z. v.

Luisenring 29, 1. Etage, zwei schön möbl. u. 1 einf. möbl. Zimmer sof. od. sp. z. v. 6864

Lameystr. 13, part., Nähe Hbhf., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 7061

Meerfeldstr. 17, Gontardplatz, 1 fein möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Näheres Laden 7010

Mittelstraße 2, 3. Etage, eleg. möbl. Zimmer zu verm.

Rheinstr. 4 part., möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 7189

Schwetzingerstr. 16 2 Treppen in der Nähe des Hauptbahnhofes, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten 20413

Schwetzingerstrasse 122, 3. St. ein gut möbl. Zimmer zu verm.

Ein gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu v. Näh. Prinz-Wilhelmstr. 17, 3 Tr.

Mehrere kleine möbl. Zimmer mit od. ohne Pension, ebendaselbst 1 schönes größeres u. 1 Wohn- u. Schlafzim. an Herren od. Damen per sofort bill. zu verm. 20437 Näheres C 3, 21/22.

Kost und Logis

H 1, 14, prima Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren. 6396

S 1, 5, 4 Tr., möbl. Zim., auf die Straße gehend, mit oder ohne Pension sof. zu verm.

S 1, 5, 4 Tr., möbl. Zim., auf die Straße gehend, mit oder ohne Pension auf 1. Januar zu vermieten. 20174

Q 5, 1 2 Treppen, junge Leute in allen sehr gute Mittag- und Abendtisch.

U 4, 11 part. 1—2 junge Herren od. Damen find. in best. Fam. m. Pens. u. Bad. Pr. 7045

U 4, 13 3. Stock rechts, guter bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch für 2 bis 3 Herren. 7227

In guter Familie ein Zimmer mit Pension an jg. Mann oder Mädchen. Näh. im Verl. 19954

Privat-Mittagstisch. Ia. doppelten Kirsarstisch zu 65 Pfg. guten Abendtisch zu 50 Pfg. Abonnenten können sich zu jeder Zeit anmelden. Näheres C 2, 2, 2. Stock.

MARCHIVUM

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der **Höheren Mädchenschule, D 7, 8,** sollen die **Tüncherarbeiten** im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens 30000/11

Donnerstag, 12. Jan. l. J. vormittags 11 Uhr

auf Zimmer Nr. 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen, wo auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Nähere Auskunft auf dem Bauburean, D 7, 8.

Mannheim, 4. Jan. 1905.

Städt. Hochbauamt.
Perlep.

Hafer-Lieferung.

Wir vergeben im Submissionsweg unseren Jahresbedarf von

400 Zentner Hafer

bester Qualität, hierfür in Teilquanten auf jeweiligen Abruf nach unserem Bedarf, frei auf Fuhre auf unserem Gaswerk Lindenhof. Als Gewicht wird dasjenige unserer Fabrikwage zu Grunde gelegt.

Angebote mit Proben von mindestens einem Liter wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag, 7. Januar 1905 vormittags 11 Uhr

auf unserem Direktionsbureau K 7, 2 eingereicht werden.

Zuschlagsfrist 14. Tage.

Mannheim, 30. Dezbr. 1904.

Die Direktion der Städt. Gas- und Wasserwerke.
Bricker. 30000

Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionsweg vergeben wir ganz oder geteilt

500 Zentner Prima süßes Wiese heu und

600 Ztr. Pa. Blauklee heu

hierfür nach unserer Wahl per Bahn franko B ehdolgeleise.

Als Gewicht wird dasjenige unserer Fabrikwage zu Grunde gelegt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber unser Kraft.

Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Montag 16 Januar 1905, vormittags 11 Uhr

auf unserem Bureau im städt. Bauhofe U 2, 5 franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt. 30000/9

Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 3. Januar 1905.

Städt. Fuhr- u. Gutsverwaltung.
Krebs.

Bekanntmachung.

Dienstag, 10. Jan. 1905, nachmittags 3 Uhr

versteigern wir in der Farrenhaltung in Käferthal 5 zur Zucht untauglich gewordene Ziegenböcke und einen abgängigen Eber. 30000/11

Mannheim, 4. Jan. 1905.

Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Bekanntmachung.

Montag, 9. Januar 1905, nachmittags 3 Uhr

versteigern wir in der Farrenhaltung in Neckarau 3 zur Zucht untauglich gewordene Ziegenböcke. 30000/12

Mannheim, 4. Januar 1905.

Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Pfänderannahme

Frau L. Bercher, J 1, 18. 10700

Geld! sof. Geld!

Gebe Vorschuß auf Waren u. Möbel aller Art, welche mir zum **Verkauf oder Verkauf** erübrigen werden. 10528

M. Arnold, Auktionator,
N 3, 14. Telephon 2285

J. Hirt's Universal-Wurzel-Likör.

An Wohlbekömmlichkeit unübertroffen! Ein tiefeuscmittel von unerreichter Wirkung! Reinigt den Magen, das Blut, stärkt die Nerven! — Glänzende Anerkennungen! —

Nur echt mit obiger Schutzmarke!

Preis pro Liter M. 12.—, ½ Liter M. 6.50. Kleine Flaschen zu M. 2.— und M. 1.10.

Gebrauchs-Anweisung gratis.

Alleinige Fabrikanten:

J. Hirt & Co.

Mannheim, Traitteurstr. 56.

Kochschule für Frauen und Mädchen.

Der nächste Unterrichtskurs an unserer Kochschule beginnt am 30000/11

Montag, 30. Jan. 1905.

Anmeldungen hierzu werden **bis einschließlich Mittwoch, den 25. Jan. l. J., täglich — ausgenommen Sonntags — von vorm. 8 Uhr bis abends 8 Uhr bei Herrn Schuldiener Weßbecher im Schulhaus K 2 sowie bei Frau Kochlehrerin Kuhn, A 3 Nr. 6, 4. Stock,** welche auch mit der Erhebung des zum Voraus zu entrichtenden Unterrichtsgeldes, das 2 Mk. beträgt, beauftragt sind, entgegengenommen.

Mannheim, 5. Jan. 1905.

Das Komite.

Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 5. Jan. 1905.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Straßenbenennung in Käferthal betr.

Nr. 47624 L. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Stadtrat mit Zustimmung Großh. Bezirksamts der von der Mannheimer Straße in Käferthal in westlicher Richtung abzweigenden längs dem Bahnkörper der Vorortlinie Mannheim-Käferthal hinziehenden Straße die Bezeichnung

„Rollbühlstraße"

gegeben hat.

Mannheim, 3. Januar 1905.

Bürgermeisteramt:
Martin.

30000/14 Häling.

Städt. Leihhaus.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Pfänder vom **Monat Dezember 1903**

Lit. A Nr 37828—41035
Lit. B Nr. 98511—106645

verfallen sind und **im Laufe des Mts. ausgelöst werden müssen,** wenn sie nicht verwertet werden sollen.

Mannheim, 4. Januar 1905.

Die Verwaltung. 30000

Großh. Bad. Staatseisenbahnen. 54210

Zur Beseitigung von Zweifeln wird mitgeteilt, daß unsere Bekanntmachung vom 28. Novbr. v. Js., betreffend die Aufhebung der Ausnahmesätze a bis d nach und von Altmunsterol Goze im deutsch-französischen Holzausnahmetarif und im Heft 1 (Verkehr Baden-Frankreich) sich auf den Verkehr mit den Stationen der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn und **darüber hinaus** bezieht.

Karlsruhe den 4. Jan. 1905.

Gr. Generaldirektion.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, 7. Januar 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Rheinau, am alten Gemeindehause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Verschiedenes.

Mannheim, 6. Januar 1905.

Brehme, 30620
Gerichtsvollzieher.

Massiv goldene

Trauringe

„K. K." ohne Lothfuge

in jeder Façon vorrätig von Mk. 5.— an.

S. Strauss, F 1, 3

Breitestrasse.

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Spar-Vereins.

Flügel u. Pianinos

BERDUX

Hof-Pianofabrik

Anerkannt

erstklassiges Fabrikat.

Alleinige Niederlage für Mannheim u. Umgebung:

A. Donecker,

L 1, 2. 51437

Dresdner Bank

Aktienkapital Mk. 160,000,000.— Reservefond Mk. 40,000,000.—

yltona. Berlin. Bremen. Bückeburg. Chemnitz. Detmold. Dresden. Emden. Frankfurt a/M. Fürth. Hannover. Hamburg. Linden. London. Lübeck. Nürnberg. Plauen i/V. Zwickau.

Wir übernehmen **Wertpapiere** als 53743

offene Depots

in Verwahrung und Verwaltung, desgleichen als

geschlossene Depots

Wertpapiere, Dokumente und sonstige **Wertgegenstände** jeder Art und Grösse, bei mässigen Gebühren.

In unserer feuer- und diebessicheren **Stahlkammer** vermieten wir eiserne, unter Selbstverschluss der Mieter befindliche

Schrankfächer (Safes)

in verschiedenen Grössen zum Preise von 15 bis 50 Mark pro Jahr; auf kürzere Zeit entsprechend billiger. Die Bestimmungen hierüber werden auf Wunsch franko zugesandt.

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Mannheimer Wasch- u. Bade-Anstalt Elisabethbad

Q 7, 10 Max Menzel Telefon 578.

Abt. I: Dampf-Waschanstalt f. alle Arten Wäsche.

Spezialität: Feinwäscherei u. Façonplätterei für Damen- u. Herren-Leibwäsche.

Vollste Garantie für unbedingte Schonung der Wäsche. — Elektrische Plätterei auf „Neu". Verwendung von Chlor absolut ausgeschlossen, trotzdem

blendende Weisse der Wäsche.

In den Etablissements des Besitzers werden in der Saison täglich mehr als 10000 Kilo Wäsche gereinigt. — 150–175 Angestellte.

Abteilung II: Wäsche-Verleih-Institut.

Spezialität: Handtücher für Bureaux, Behörden etc. im Abonnement.

Annahmestellen für Kragen, Manschetten und Vorhemden 52535

befinden sich in:

Ludwigshafen: J. Kritzer, Oggersheimerstrasse 15.
Ludwigshafen (Hemshof): Hallstein, Rohrlachstrasse 5.
Käferthal: J. Geissinger, Mittelstrasse 7.
Neckar-Vorstadt: Fr. Hoffart, 3. Querstrasse 15.
Neckarau: J. Feuerstein, Friedrichstrasse 42.

Unsern geehrten Lesern teilen wir höflichst mit, daß wir bei nachstehenden Firmen

Zweig-Expeditionen

errichtet haben:

Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.
A. Kremer, Zigarren-Geschäft, D 1, 5/6 (Pfälzer Hof).
Carl Müller, Kolonialw., B 6, 6.
P. Fuhrer, dto. G 7, 7.
Carl Sorge, dto. H 5, 17.
Joh. Düring, Buchbinderei, J 2, 10.
A. Dreesbach Nachf., Zigarrenhandl., K 1, 6.
Jos. Sauer, Kolonialw., K 4, 24.
Herm. Metzger, dto. L 4, 7.
Julius Seitz, Zigarrenhandl., N 1, 2 (Hauptbahnhof, Breitestr.)
Phil. Aug. Feiz, Kolonialw., P 6, 6.
K. Pohl, Buchbinderei, P 6, 23/24
J. H. Hetz, Kolonialwaren, Q 2, 13.
Carl Schneider, dto. Q 4, 20.
Carl Müller, dto. R 3, 10. u. R 6, 6a.
M. Bamd, Spezereihdlg., T 4, 34.
W. Müller, dto. U 5, 26.
Gebr. Zipperer, Kolonialwaren, Rheindammstr. 26.
Adolf Karle, Kolonialwarenhandlg., Eichelsheimerstr. 30.
Jos. Fähringer, Kolonialwaren, Schwetzingerstrasse 45.
W. Fiskus, Schwetzingerstr. 105.
Süddeutsche Annoncen-Expedition Schwab & Co., Seckenheimerstrasse 16.
Gg. Wießner, Kolonialwaren, Lameystrasse 19.
C. Schenk, Buchhandlung, 2. Querstrasse 16.
Gebr. Ebert, Drogen und Kolonialwaren, G 3, 14.
Anna Hofstetter, Cigarrenhandlung, E 3, 5.
Joh. Schreiber's Filialen:
J 7, 14,
Baumschulgärten L 12, 10,
Jungbuschstrasse 4,
Luisenring 4,
Mittelstrasse 58,
Mittelstrasse 91,
Riedfeldstrasse 24,
Schwetzingerstrasse 24,
Schwetzingerstrasse 73,
Seckenheimerstrasse 34,
Tullastrasse 10.

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements auf den „Mannheimer General-Anzeiger" jederzeit gerne entgegen genommen und bitten wir von dieser Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Auch werden **Inserate** für den „General-Anzeiger" sowie **Drucksachen-Aufträge** für die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. jederzeit gerne entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „General-Anzeiger"
der Stadt Mannheim und Umgebung.

Neu!! Neu!!

Kohlenanzünder

BAFF

bester Ersatz für Anfeuerholz.

Kein Holzspalten mehr.

Sparsam im Gebrauch

Stets trocken vorrätig

25 St. für 25 Anfeuerungen genügend

42 Pfg. frei Haus.

Heinrich Glock

Verbind.-Kanal I. Ufer 10

Tel. 1155. Tel. 1155.

Rheinische Braunkohlen-Brikets

heizen gleichmäßig, halten lang an, sind reinlich und angenehm, rechen nicht, rußen u. rauchen fast nicht, schonen die Ofen, sind spar am im Gebrauch.

Bester Ersatz f. Nußkohlen.

Trotz erhöhten Einkaufspreisen liefere ich dieses vorzügliche Brennmaterial:

Mk. 1.— bei 20 Zentner
„ 1.05 „ 10 „
„ 1.10 „ weniger Ztr.

frei in den Keller gegen sofortige Kasse.

Man achte genau auf die Marke:

Union

Heinrich Glock. 5140

Verbindungskanal, linkes Ufer No. 10. — Telephon No. 1155.

Bekanntmachung.

Die Errichtung eines Kaufmannsgerichts in der Stadt Mannheim hier

die Wahl der Beisitzer betr.

Gemäß § 15 der „statutarischen Bestimmungen betreffend das Kaufmannsgericht in Mannheim" bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß bei der am 21. Dezember v. Js. stattgefundenen Wahl der Beisitzer zum Kaufmannsgericht nach dem endgiltigen Ergebnis folgende Herren gewählt wurden:

A. Aus dem Kreise der Kaufleute:

1. Herr Emil Hirsch, E 7, 21.
2. „ Louis Jordan, O 7, 4.
3. „ Gustav Mayer-Dinkel, Luisenring 9.
4. „ Eduard Mayer jr., D 5, 8.
5. „ Wilh. Rothschild, K 1, 1.
6. „ Eduard Schweitzer, N 7, 8.
7. „ Heinrich Nauen, L 8, 5.
8. „ Jul. Darmstädter, D 7, 11.
9. „ Fritz Hirschhorn, O 7, 10.
10. „ Leopold Steiner, Luisenring 13.
11. „ Markus Hirschland, P 5, 1.
12. „ Eugen Bumiller, L 9, 6.
13. „ Heinrich Freiberg, F 2, 5.
14. „ Adalbert Grumbach, B 4, 6.
15. „ Karl Emil Herz, N 2, 6.
16. „ Woldemar Hubner, Friedrichsplatz 1.
17. „ Bernhard Isaac, B 6, 1a.
18. „ Heinrich Knecht, O 4, 7.
19. „ Richard Sauerbeck, Charlottenstr. 15.
20. „ Hermann Sohnrey, L 5, 3.
21. „ Elias Blum, D 7, 6.
22. „ Ludwig Tescher, Moltkestr. 6.
23. „ Friedr. Becker, G 2, 2.
24. „ Louis Lochert, Q 1, 9.

B. Aus dem Kreise der Handlungsgehilfen:

1. Herr Julius Wille b. Rheim. Gummi- und Celluloid-Fabrik.
2. „ Wilh. Rotzler, b. Th. Matter.
3. „ Leom. Knarr, b. Dreyfus & Mayer-Dinkel.
4. „ Hugo Klein, b. Karl Schroers.
5. „ Karl Hagenbucher, b. Gebr. Bauer.
6. „ Franz Fallenstein, b. Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft.
7. „ Hans Steffens, b. J. Peter Sohn.
8. „ Wilh. Zecher, b. Verein chemischer Fabriken.
9. „ Heinrich Schmitz, b. Süddeutsche Kabelwerke.
10. „ Gottlob Eberhardt, b. Heinrich Lanz
11. „ Georg Schmitt, b. Rheinische Creditbank.
12. „ Paul Friedr. Blant, b. P. & Hans Post.
13. „ Eugen Bauer, b. Stöck & Fischer.
14. „ Ludwig Pfeffer, b. Heinrich Hausmann.
15. „ Friedrich Beck, b. Eug. u. Herm. Herbst.
16. „ Karl Berlinghof, b. Oberrhein. Versicher.-Ges.
17. „ Friedr. Jockers, b. Oberrheinische Bank.
18. „ Jos. Hermann, b. Jakob Bitterich.
19. „ Wilh. Früh, b. Schliff- u. Maschinenbau A.-G.
20. „ Otto Rich. Singer, b. Brown, Boveri u. Co.
21. „ Georg Janson b. Mannh. Lagerhaus-Ges.
22. „ Christof Feldermann, b. Rhenus u. Stoll.
23. „ Friedrich Häberle, b. Brown, Boveri u. Co.
24. „ Franz Kolb b. Louis Künzle.

Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl sind binnen einer Ausschlußfrist von 1 Monat von heute ab beim Stadtrat dahier oder bei dem Großh. Bezirksamt Mannheim anzubringen. — Die in der Bekanntmachung vom 29. Dezbr. 1904 unter B, O.-Z. 19, 20 und 24 genannten Herren wurden versehentlich aufgeführt und sind **nicht** gewählt.

Mannheim, am 4. Januar 1905.

Der Stadtrat:
v. Hollander. 30000/1

Waschkleider aus Crêpe, Satin oder Batist reinigt auf's Sorgfältigste Färberei **Ed. Printz.** 21232

Grosse Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung sicher 21. Januar 1905

2928 Geldgewinne ohne Abzug Mark **44,000**

1. Hauptgewinn Mk. 20,000 = Mk. 20,000
2. Hauptgewinn Mk. 5000 = Mk. 5000
2926 Gew. zus. Mk. 19,000 = Mk. 19,000

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt

J. Stürmer, General-Debit **Strassburg i. E.,** Langestr. 107.

In **Mannheim:** Moritz Herzberger, Adrian Schmitz, J. M. Ruedin, W. Fiskus, Gg. Engert, Gg. Hochschwender, Jean Koehler, Leop. Levi, F. Martens, Aug. Wendler, Jean Gremm, Max Hahn, Exped. der Neuen Bad. Landeszeitung, A. Dreesbach Nachfolger; in **Heddesheim:** J. F. Lang Sohn. 52646

Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5.

Künstliche Zähne u. Gebisse

Kronen und Brückenarbeiten

Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.

Billige Preise.

Reparaturen schnellstens. 10538

Geldverkehr.

Sichere Kapitalsanlage. Zu 5% verzinslich wünsche ich Mk. 20—30,000 auf 2 Häuser, Eigengegenwert Stadtobjekte, aufzunehmen. Offerten unter Chiffre R. A. an die Expedition des Blattes.

Von pünktlichem Zinszahler werden auf **2 prima Objekte** Stadtlage in 5% an II. Stelle je Mk. 30,000 gesucht. Offerten unter J. M. an Rudolf Mosse Mannheim. 5480

Beteiligung.

Ein gut gehendes **technisches Geschäft** mit **chem. Fabrik** und äusserst erfolgreich eingeführten Neuheiten soll wegen **Todesfall** des einen Mitinhabers und vorteilhafter **Vergrösserung** in eine G. m. b. H. umgewandelt werden. Wirklich kaufmännisch oder technisch tüchtiger Mitarbeiter mit mindestens

100.000 bis 150.000 M.

Einlage bevorzugt. Angebote befördert Annoncen-Expedition **Daube & Co. m. b. H., Frankfurt a. M.** sub **F. E. 775.** 1106